

Brückenschlag



200 Jahre TURNEN

Das turnerische Bewegungs- und Erziehungsprogramm
im Spiegel der Zeit
Begleitheft zur Ausstellung

Infobrief Gesellschaftspolitik im Rheinischen Turnerbund

Nr. 5, Juni 2011, 2. Jg.

ISSN 2191-7795



- 1 -





Programm

zur Eröffnung der Ausstellung

Brückenschlag. 200 Jahre TURNEN

Ausstellung im Rahmen des NRW-Turnfestes in Remscheid und Solingen

Ort: Foyer des Großen Konzertsales der Stadt Solingen, Teschestr.1, 42651 Solingen

Zeit: 01. Juni 2011, 16.00 Uhr - 17.30 Uhr

- | | |
|-------------------|--|
| 15.30 - 17.30 Uhr | Mitmachaktion Parkour & Freerunning. - Teaching Team "Jump and Run", Cube Sports, Köln |
| Beginn 16.00 | Musikalische Begrüßung durch drei Hornbläser der Jugendmusikschule Solingen |
| | Grußworte
Norbert Feith, Oberbürgermeister der Stadt Solingen
Sabine Schütt-Schlarb, Vizepräsidentin Gesellschaftspolitik des Rheinischen Turnerbundes |
| | Besichtigung der Ausstellung |
| | Beobachtung der laufenden Mitmachaktion Parkour & Freerunning |
| | Musikalischer Ausklang durch die Jugendmusikschule Solingen |
| ab 17.00 Uhr | Geselliges Zusammensein bei Kaffee und Kuchen |

Öffnungszeiten:

Während des Turnfestes vom 22. bis 25. Juni täglich von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr - Vor und nach dem Turnfest vom 01. bis 30. Juni 2011 während der Zeit der Theater-Aufführungen und anderen Veranstaltungen Genaue Zeiten unter: www.theater-solingen.de/

Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre
Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Nr. 5, Juni 2011

Inhalt	Seite
1 Grußworte	4
Prof.in Annette Hofmann	
Sabine Schütt-Schlarb	
2 Brückenschlag. 200 Jahre Turnen - Das frühe turnerische Bewegungs- und Erziehungsprogramm im Spiegel der Zeit	7
Ausstellung zum 200jährigen Jubiläum der Eröffnung des Turnplatzes auf der Berliner Hasenheide 1811 im Rahmen des 2. NRW Turnfestes Remscheid und Solingen 2011	7
2.1 Einleitung	
2.2 Verzeichnis der Tafeln	13
3 Rezensionen	45

Organisations- und Planungsteam:

Klaus Bauer, Hans-Günther Fascies, Gerd-Uwe Funk,
Klaus Hinger, Gregor Huckschlag, Jürgen Schmidt-Sinns,
Klaus Schulz, Sabine Schütt-Schlarb

Impressum

Infobrief GP
Infobrief Gesellschaftspolitik des
Rheinischen Turnerbundes

Herausgeberin:
Sabine Schütt-Schlarb
Vizepräsidentin Gesellschaftspolitik im
Rheinischen Turnerbund
E-Mail: binisch@web.de

Redaktion
Gerd-Uwe Funk
Sophie-Scholl-Str. 28
45481 Mülheim an der Ruhr
E-Mail: funk_vmt@t-online.de

Klaus Schulz
E-Mail: klaus.schulz@turnverband-
wuppertal.de

Jürgen Schmidt-Sinns
E-Mail: schmidt-sinns@gmx.de

Gaby Starnitzky, PK Frauen
Tel.: 0221/769932
Mobil: 0173/2753 849

Erscheinungsort: Mülheim an der Ruhr
Erscheinungsweise: 3 - 4 x im Jahr

Vertrieb:
- Internet (www.rtb.de)
- per E-Mail

ISSN 2191-7795

1 Grußworte

Liebe Turnerinnen und Turner,

2011 ist für uns Turner und Turnerinnen ein ganz besonderes Jahr: dieses Jahr können wir auf 200 Jahre Turngeschichte zurückschauen. 1811 hat Friedrich Ludwig Jahn (1778-1852) auf der Berliner Hasenheide einen ersten Turnplatz mit verschiedenen Turngeräten und Spielmöglichkeiten errichtet. Über die Gründung von Turnvereinen hat sich das Turnen zu einer überregionalen und nationalen Körperkultur entwickelt. Diese Vereine lieferten schon früh die Möglichkeit, demokratische Verhaltensformen einzuüben.



Auch in den Schulen wurde das Turnen aufgenommen. Das ursprünglich für Jungen und Männer gedachte Turnen hat auch bei Mädchen und Frauen Anklang gefunden. Allerdings hat es bis in die 1920er Jahre gedauert, bis sie gleichberechtigt in den Turnvereinen aufgenommen wurden. Heute sind rund 70 Prozent der rund fünf Millionen Mitglieder des Deutschen Turner-Bundes Mädchen und Frauen.

Noch immer ist das Turnen genauso facettenreich wie in seinen Anfängen als es neben den Aktivitäten an Geräten und verschiedenen Spielen, auch aus Übungen im Gehen, Laufen, Springen und Werfen bestand. Entgegen des allgemeinen Sprachgebrauchs umfasst der Begriff "Turnen" heute nicht nur das Gerät- oder Kunstturnen, sondern eine Vielzahl von sportlichen Aktivitäten: Angefangen vom Kinderturnen, Gerätturnen, der Rhythmischen Sportgymnastik und dem Trampolin-Turnen über den Rhönrad-Sport, den vielseitigen Ausprägungsformen des Tanzes und der Aerobic, bis zu hin zu den zahlreichen Angeboten des Gesundheitssports. Ebenso gehören die Turnspiele, wie zum Beispiel Faustball, Prellball, Ringtennis, zum Turnen. Diese Sportarten finden sich in unseren drei Dachmarken Kinderturnen, Turnen und Gymwelt wieder.

Warum ist die Geschichte der Turnbewegung für uns heute so bedeutend? Die Entwicklung der Turnbewegung spiegelt ein Stück deutsche Geschichte wider, sie war von Anfang an von politischen Zusammenhängen beeinflusst. Jahns Idee war die Gründung eines deutschen Nationalstaates; später während der Revolution von 1848/49 haben sich zahlreiche Turner auf der Seite der Revolutionäre für „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ eingesetzt. In der Kaiserzeit haben die Arbeiterturner für emanzipatorische Ziele gekämpft, während die bürgerlichen Turner eher unpolitisch waren.

Der Nationalsozialismus hat große Teile der Turnbewegung in seinen Bann gezogen. Dieser unrühmlichen Geschichte, hat sich die Turnbewegung in der Nachkriegszeit gestellt. Um der ehemals politischen Spaltung der Turnbewegung entgegen zu wirken vereinigte der 1950 gegründete DTB die Arbeiter- wie auch die ehemals bürgerlichen Turner unter einem Dach.

Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Nr. 5, Juni 2011

Bedeutend ist die Geschichte der Turnbewegung auch für den gesamten deutschen Sport, der auf dem ursprünglich von den Turnern ins Leben gerufenem Vereinssystem basiert. Eng damit zusammen hängt das freiwillige, selbstorganisierte und selbstfinanzierte Sporttreiben ohne soziale Schranken. Die Turn- und Sportvereine werden bis heute durch das bürgerschaftliche Engagement getragen, also dem Ehrenamt. Das ist nicht selbstverständlich. Wirft man einen Blick in andere Länder, so wird der Sport häufig von staatlichen oder privaten und damit kommerziellen Institutionen organisiert.

200 Jahre Turngeschichte, heißt damit auch 200 Jahre soziale Verantwortung. Diese Verantwortung zeigt sich bis heute in den zahlreichen Angeboten für Menschen aller Altersgruppen aus allen sozialen Schichten. Sie zeigt sich auch in der Förderung der Gesundheit durch Sport und sie zeigt sich an dem sozialen Miteinander in unseren Turn- und Sportvereinen. Ohne dieses wäre unsere Lebenswelt sicherlich ein Stück ärmer.

Lassen Sie uns vor allem diese soziale Verantwortung in unsere Vereine und Abteilungen weitertragen, ihre Bedeutung nach außen hin sichtbar machen und ins öffentliche Bewusstsein bringen. Und zu guter Letzt, lassen Sie uns die 200 Jahre Turnbewegung gemeinsam feiern! Mit unserem Jubiläum 2011 wollen wir besonders die Turnbewegung von heute feiern, dabei aber auch auf die Wurzeln und gesellschaftspolitische Bedeutung unserer Bewegung hinweisen.

Prof´in. Dr. Annette R. Hofmann

DTB Vize-Präsidentin Gesellschaftspolitik

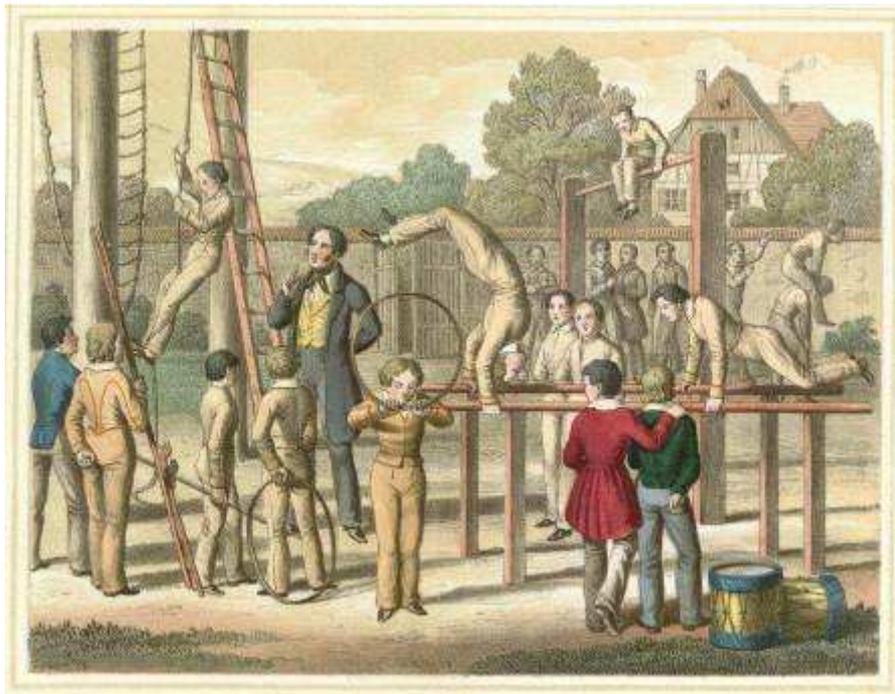


Abb. 1: Der Turnplatz in seinen Mühen und Freuden. Mit 12 gemalten Bildern. - Stuttgart, 1854

Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Nr. 5, Juni 2011

Liebe Turnerinnen und Turner,

ein Projekt wie die Gestaltung einer Ausstellung anlässlich der 200-jährigen Eröffnung des Turnplatzes auf der Hasenheide in einem Landesturnverband scheint angesichts der Bedeutung dieses Ereignisses nicht so ungewöhnlich, und doch kamen zur Verwirklichung dieses Projektes ein paar Dinge zusammen, die dem Ganzen sehr förderlich waren.

Es fand sich zunächst im Herbst 2009 in der neu konstituierten Präsidialkommission Öffentlichkeitsarbeit des Rheinischen Turnerbundes ein Team zusammen, das sich seitdem dieser Aufgabe mit Engagement annahm und von Anfang an das Jubiläum auf der Agenda hatte. Zum anderen fällt das Turnjubiläum zufällig in das Jahr des 2. NRW Turnfestes in Remscheid und Solingen, so dass es nahelag, beide Ereignisse miteinander zu verknüpfen. Mit dem Theater und Konzerthaus in Solingen konnte darüber hinaus ein sehr attraktiver Veranstaltungsort gefunden werden.

Der Titel der Ausstellung, „Brückenschlag“, soll aufzeigen, dass das alte Turnen mit dem neuen, modernen Turnen vielfältig verbunden ist. Vordergründig sieht man es am besten daran, dass viele Übungen des Gerätturnens, die schon im 19. Jahrhundert geturnt wurden, noch heute genauso aktuell sind. Darauf weisen die „Spiegelbilder“ als Teil der Ausstellung hin. Dort werden Abbildungen aus alten Werken der Turnkunst Fotos aus dem Bewegungsprogramm des Parkour gegenüber gestellt.

Ein weiterer eindrucksvoller Beweis für diesen Brückenschlag stellten die Europameisterschaften im Gerätturnen dar. Am Austragungsort Berlin konnten die Turner und Turnerinnen aus dem Mutterland des Gerätturnens gegen eine bedeutende Konkurrenz sehr erfreuliche Erfolge für sich verbuchen. Das hohe Niveau der Übungen beruht auf einer 200-jährigen Tradition, die begleitet wurde von immer neuen Technologien in der Entwicklung der Turngeräte. Dafür stehen in der Ausstellung beispielhaft das historische Sprungpferd und der moderne Sprungtisch.

Das Motiv „Brücken bauen“, das im Titel „Brückenschlag“ anklingt, lässt zahlreiche weitere Assoziationen zu. Eine Brücke führt von dem Ort der Ausstellung zu den Sportstätten des Landesturnfestes, damit die Besucher der Ausstellung das Turnfest als lebendigen, aktiven Teil der Ausstellung begreifen und umgekehrt die Turnfestteilnehmer motiviert werden, sich über die Ursprünge des Turnens zu informieren. Mit dem Turnfest kommt noch einmal mehr Schwung ins Haus, denn es wird eine Turnfest-Rallye durch die Ausstellung führen und Gäste der Turnverbände werden ihr einen Besuch abstatten. Zumal in einem Nebenraum des Foyers die Fahnen der Vereine ausgestellt werden.

Eine Brücke wird auch von der Ausstellung zu Kunst und Kultur geschlagen, um das Theaterpublikum auf eigenem Terrain anzusprechen. Das moderne Theater lebt von der Performance, und damit ist nicht nur das Tanztheater gemeint, sondern das klassische Repertoire der Bühnenkunst.

Sabine Schütt-Schlarb

Vizepräsidentin Gesellschaftspolitik im RTB

2 Brückenschlag - 200 Jahre Turnen. Das frühe turnerische Bewegungs- und Erziehungsprogramm im Spiegel der Zeit

**von Gerd-Uwe Funk und Jürgen Schmidt-Sinns unter Mitarbeit von Klaus
Bauer, Hans-Günther Fascies, Klaus Hinger, Gregor Huckschlag, Sabine-
Schütt-Schlarb und Klaus Schulz**

Ausstellung zum 200-jährigen Jubiläum der Eröffnung des Turnplatzes auf der
Berliner Hasenheide 1811 im Rahmen des NRW Turnfestes Remscheid und
Solingen 2011. - Theater und Konzerthaus der Stadt Solingen, Konrad-Adenauer-
Straße 71, 42651 Solingen. - 01. bis 30. Juni 2011

2.1 Einleitung

Aufbau der Ausstellung

Im Eingangsbereich klingt das Motiv des Brückenschlags in der Präsentation zweier
Turnergeräte an: der Nachbau des historischen Jahnperdes von 1812 (Leihgabe des
Turnerjugendheimes Annweiler, Freizeit- und Bildungsstätte des Pfälzer
Turnerbundes) sowie ein moderner Sprungtisch, wie er heute bei
Gerätturnwettkämpfen genutzt wird. Gut 200 Jahre Turngeschichte und
Entwicklungsgeschichte der Sportgeräte liegen zwischen diesen Exponaten.

Im Foyer des ersten Stockwerks liefern 70 Tafeln eine Fülle von Material in Wort
und Bild, das zum Nachdenken anregen kann oder Anlass für Gespräche gibt.
Puppen in historischer und aktueller Sportkleidung lockern das Bild auf, ebenso wie
drei Vitrinen, in denen Requisiten aus der Turngeschichte gezeigt werden.

Weiterhin ist eine Diashow über das frühe weibliche Turnen mittels eines Displays
zu sehen, die Jürgen Schmidt-Sinns gestaltet hat. Diese Bilder führen uns zeitlich
weg vom frühen Turnen hin in die zweite Hälfte des 19. Jhs. und das frühe 20. Jh.
und geben uns nachfolgend Gelegenheit, an den Pädagogen und Philosophen
Friedrich Albert Lange zu erinnern, der in Solingen (Wald) geboren wurde und in
Duisburg Gymnasiallehrer war.

An der Ausstellung „Brückenschlag, 200 Jahre Turnen“ haben eine Reihe von
Akteuren aus dem Rheinischen und dem Westfälischen Turnerbund mitgewirkt, die
sich schnell einig waren, dass zu diesem besonderen Jubiläum in Verbindung mit
dem 2. NRW Turnfest auch regionale Bezüge unerlässlich sind. So ergaben sich
verschiedene Schwerpunkte mit unterschiedlichen Verantwortlichkeiten und es ist
durchaus gewollt, dass dabei die verschiedenen Handschriften der Autoren
erkennbar bleiben.

Folgende Themen wurden im Rahmen der Ausstellung gestaltet:

- Geschichte des Sprungperdes (Tafel 1 bis 4, Jürgen Schmidt-Sinns)

Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Nr. 5, Juni 2011

- Das frühe Turnen (Tafeln 5 bis 16, Jürgen Schmidt-Sinns)
- Spiegelbilder (Tafeln 17 bis 26, Jürgen Schmidt-Sinns)
- Das frühe Löschwesen (Tafeln 26 bis 30, Jürgen Schmidt-Sinns)
- Beitrag des Westfälischen Turnerbundes (Tafeln 31 bis 48, Hans-Günther Fascies)
- Beitrag des Rheinischen Turnerbundes, (Tafeln 49 bis 52, Klaus Bauer)
- Wald-Merscheider Turnverein (Tafeln 53 bis 68, Gregor Huckschlag)
- Remscheider Allgemeiner Turnverein (Tafeln 69 bis 70, Gregor Huckschlag)

Die Tafeln 1 bis 30 sind als Wanderausstellung konzipiert und können über den RTB angefragt werden.

Das ausgestellte Material stammt aus den Archiven des Rheinischen Turnerbundes in Bergisch Gladbach und aus dem Archiv des Westfälisch-Lippischen Instituts für Turn- und Sportgeschichte in Oberwerries sowie aus dem Privatarchiv von Jürgen Schmidt-Sinns.

Die Koordination lag bei Klaus Hinger, Heinz-Josef Lilott (zeitweise) und Gerd-Uwe Funk. Die Ausstellung sowie das Begleitheft zur Ausstellung sind ein Projekt des Präsidialbereiches Gesellschaftspolitik des Rheinischen Turnerbundes unter Leitung von Sabine Schütt-Schlarb.

Rundgang

Der Rundgang beginnt mit einer kurzen Entstehungsgeschichte des Sprungpferdes. Die Bedeutung des Pferdes als Turngerät ist wesentlich von Gerhard Ulrich Anton Vieth geprägt worden, der schon als Student fleißig das Voltigieren betrieb.

Dann folgen in der Ausstellung zahlreiche Quellen über das frühe Turnen auf der Hasenheide, wo Reck und Barren erfunden wurden, Geräte die mit den Namen Friedrich Ludwig Jahn und Ernst Eiselen verbunden sind und gewissermaßen den Anlass dieser Ausstellung liefern.

Die Spiegelbilder gelten als Symbole für den Brückenschlag hin zum modernen Turnen. Auf zwei weitere Themenschwerpunkte wollen wir im Folgenden näher eingehen.

„Werft von euch Schnürbrust eng Gewand“ - Einblicke in das frühe weibliche Turnen (Präsentation auf einem Display)

Das ästhetische Moment des Turnens wurde im 19. Jh. sehr stark durch den Turnpädagogen Adolf Spieß (1810 -1858) geprägt, der im Alter von nur 48 Jahren starb. Sein Konzept, das Turnen zu einer allgemeinen Sache der Erziehung zu machen, hatte eine Reihe von Implikationen, die dem Turnen nach der sog. Turnsperrre in Preußen (1819-1842) zu einem neuen Aufschwung verhalfen.

Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Nr. 5, Juni 2011

Insbesondere waren es aus heutiger Sicht triviale Dinge, wie die Forderung, dass zu jeder Schule ein Turnplatz und eine Turnhalle gehören müsse. Dadurch wurde auch der Ausschluss der Mädchen und später der Frauen von den Turnübungen nicht mehr begründbar.

Die Diashow mit 34 Bildern zeigt Einblicke in das frühe weibliche Turnen. Diese Bilderfolge ist eine Fortsetzung des Projekts "Weibsbilder in Bewegung", das Jürgen Schmidt Sinns im Rahmen der Landesgymnaestrada 1998 in Jülich präsentiert hat.¹

Zitate und Thesen zu den Bildern geben Anregungen für weitere Gedanken und Diskussionen. Gestreift werden nicht nur die Geschichte der Turngeräte und Turnübungen im Frauenturnen, sondern auch die Geschichte der Mode und die Sozialgeschichte der Frau.

Abb. 3 zeigt z. B. einen von Mädchen getanzten Reigen von Adolf Spieß.

Die Einführung von Frei- und Ordnungsübungen eröffnete dem Turnen ganz neue Dimensionen. Ohne Geräte, Handgeräte ausgenommen, die als Hilfsmittel dienen, bekam das Turnen, allein oder in Gruppen, große Affinitäten zu Tanz und Akrobatik, die bis heute wirken.



Abb. 2: Adolf Spieß (1810-1858), Begründer des Schul- und Mädchenturnens. - Sammelkarte des Turnvereins Ulm

Handgeräte sind heute in der Rhythmischen Sportgymnastik (RSG) olympisch. Sehr beliebt sind Gruppenwettkämpfe nicht nur in der RSG sondern auch im Tanz (Formationstanz), im Synchronschwimmen usw. Die Abstimmung mehrerer Akteure aufeinander erfordert höchste Disziplin und Koordinationsfähigkeiten. Das war auch schon im 19. Jh. so.

Der Philosoph Friedrich Albert Lange trat durch ein kulturphilosophisches Buch hervor, in dem er die Leistungen von Albert Spieß in diesem Sinne würdigte.² Er verdient hier schon deshalb Erwähnung, weil er in Wald geboren ist und einige Zeit in Duisburg gelebt hat. Der Wald-Merscheider Turnverein von 1861 stellt sich im

¹ Jürgen Schmidt-Sinns, Rheinischer Turnerbund (Hrsg.): Weibsbildung in Bewegung - Kleine Bildergeschichte der weiblichen Körperkultur. Ausstellung zur 2. Landesgymnaestrada in Jülich. - Jülich, 1998.

² Friedrich Albert Lange: Die Leibesübungen. Eine Darstellung des Werdens und Wesens der Turnkunst in ihrer pädagogischen und kulturhistorischen Bedeutung. - Gotha, 1863

Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Nr. 5, Juni 2011

Rahmen dieser Ausstellung vor. Also gibt es auch eine Brücke von ihm hin zum heutigen Turnfest.

Die Herkunft F. A. Langes aus dem Solinger und Duisburger Industriebezirk mögen mit dazu beigetragen haben, dass sich Lange für die Interessen der Arbeiter eingesetzt hat. Er war Mitglied in der Internationalen Arbeiterassoziation, deren Grundsätze Karl Marx verfasst hat, und er stand mit seinem berühmten Landsmann Friedrich Engels aus Barmen in Briefkontakt.³

So ist es nicht überraschend, dass Lange die Anforderungen an das Turnen im 19. Jh. in Bezug zur Industrialisierung gesetzt hat. Insbesondere Gemein- und Ordnungsübungen hatten Parallelen zur Organisation in der Arbeitswelt.

„Hier wollen wir dann neben dem Exerciren zunächst nur an das Löschwesen erinnern, wie an das gesamte Rettungswesen überhaupt, das mit steigendem Erfolg nach dem Prinzip der Ordnungsübung, man sagt gewöhnlich „militärisch“, eingerichtet wird und namentlich für erwachsene Turner einen passenden Anhalt für Ordnungsübungen abgibt. Dann dürfen wir wohl einen Blick auf unsere Handelsmarine, auf die großen Bauten und Erdarbeiten und endlich auf die große Reihe von Industriezweigen werfen, in denen allen das Prinzip der Ordnung sich durch die Notwendigkeit Bahn gebrochen hat, und die teilweise (z. B. die Fabrication von Gußstahl) im Großen gar nicht ohne militärische Ordnung betrieben werden können.“⁴



Abb. 3: Castagnetten Reigen der Mädchen-Turnanstalt in Düsseldorf nach Adolf Spieß, Gartenlaube 1870

³ Franz Mehring: Einleitung zu „Die Arbeiterfrage“ von F.A. Lange, Berlin 1910. – In: Franz Mehring: Aufsätze zur Geschichte der Arbeiterbewegung. – Berlin 1963 (Gesammelte Schriften Bd. 4)

⁴ Lange, S. 100

Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Nr. 5, Juni 2011

Das Turnen war für Lange die Wiederbelebung der griechischen Gymnastik. Für deren Disziplinen Ringen, Laufen und Springen war der ebene Boden die einzige Stützung. Mit Reck und Barren, bei den Griechen unbekannt, führt das Turnen zu ganz neuen Stützungsarten und Gleichgewichtslagen. Es sind Reck und Barren die einfachsten Geräte, die die kompliziertesten Übungen ermöglichen.

Dies hat Entsprechungen in der modernen Arbeitswelt. Die Ausstellung zeigt am Beispiel des Löschwesens den Steiger, „der beladen durch Rauch und Qualm hindurch die Außenwand eines mehrstöckigen Hauses erklimmt“⁵. Lange erwähnt außerdem den Hochbau (Kirchtürme und „Kamine der Fabrikanlagen“), die Schachte, Stollen und Fahrten der Bergleute, den Schaffner, der um die „brausenden Eisenbahnzüge“ klettert.

Damit ist auch gesagt, dass weder für Lange noch für Spieß die Wehrhaftigkeit im Vordergrund der turnerischen Konzepte steht, sondern dass diese ein natürliches Abfallprodukt bildet oder mit Langes Worten, „dass unter annähernd gleichen Verhältnissen der Geübtere siegt“.⁶

Ebenso wie Lange war auch ein weiterer bedeutender Pädagoge aus unserem Verbandsgebiet, der Westfale Friedrich Adolf Wilhelm Diesterweg (1790 - 1866) politischen Restriktionen der Reaktionszeit der 1850er Jahre unterworfen. Der Pionier des Volksschulwesens und der Lehrerbildung wurde in Siegen geboren und wirkte lange Zeit in Elberfeld und Moers. Eine Folie aus der Präsentation zeigt folgenden Text von ihm:

„Wenn unseren Knaben Leibesübungen not thun, so sind sie für unsre Mädchen noch viel notwendiger. Wer das nicht einsieht, sieht gar nichts ein, kennt nichts und begreift nichts. Man muß ihn stehen lassen und - weiter gehen. Wer dagegen Einspruch thut von seiten der Weiblichkeit, der zarten Sitte, der Vornehmheit und anderer Erfindungen verrückter Köpfe und blasierter Verbildung, den widerlegt man auch nicht, sondern - geht weiter. - Unsere Nachkommen werden, so Gott will, unsere Verkehrtheit gar nicht mehr begreifen.“⁷

Turnerfeuerwehren

Die Beteiligung der Vereine am sog. Volksleben war bei den Turnern keineswegs unumstritten. So sprach sich der mit 29 Jahren viel zu früh verstorbene exzellente Turner und Turnschriftsteller Alwin Martens (1832 - 1862) dagegen aus, was in seinem Verein, dem Leipziger Allgemeinen Turnverein, für reichlich Konfliktstoff sorgte. Turnen sollte als Selbstzweck betrieben werden. So schloss sich Martens

⁵ Lange, S. 72

⁶ Lange, S. 159

⁷ Adolf Diesterweg: Alaaf Preußen! zur Begrüßung der neuen Epoche in d. preuß., hoffentlich deutschen Erziehungswesen ... ; ein Vortrag ..., Berlin, 1842)

Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Nr. 5, Juni 2011

nicht der Turnerfeuerwehr an. Auch von der Politik, dem Singen, Schwimmen, Exerzieren und Schießen sollte sich der Verein nach Möglichkeit fernhalten.⁸

In Mülheim an der Ruhr führten diese Fragen mit dazu, dass sich 1874 mehr als 30 Turner samt der Turnschule (Jugendabteilung) abspaltete. Der Mülheimer Turnverein verfügte nicht nur über eine Turnerfeuerwehr, sondern auch eine Gesangs- und Theaterabteilung und sogar die Gründung des Gewerbevereins erfolgte aus dem Mülheimer Turnverein heraus.⁹

Die Mülheimer Turnerfeuerwehr konstituierte sich 1865. Sie hatte 40 Mitglieder und als Vorstand wurden gewählt als 1. Chef oder Hauptmann Franz Erkens, als Führer der Spritzenabteilung Hermann ter Jung, als Führer der Rettungsmannschaft J. Leitzbach, als Führer der Ordnungsmannschaft W. Tepel, sowie drei Vertrauensmänner. 2. Chef oder Adjutant wurde Wilhelm Nöllenburg. Der Vorstand sowie der Schlauchhalter Oertmann besuchten auf Kosten des Vereins sogleich zwecks Fortbildung das Feuerwehrfest in Gladbach.

Die Feuerwehr entwickelte sich recht gut, wie der erste Preis beim Feuerwehrfest in Witten 1868 bewies. Ein Jahr später fand das Rheinisch-Westfälische Feuerwehrfest in Mülheim an der Ruhr statt, „welches in all seinen Teilen großartig und pompös ausgestattet war“. Es wurde ein Steigerhaus auf dem Marktplatz errichtet, was noch Jahre später als Stallung und oben als Wohnung genutzt wurde. Der Steiger Heinrich vom Ende ist vorwärts und rückwärts von demselben ins Fangtuch gesprungen, was ein allgemeines Aufsehen erregte. Nur ein Jahr später fiel der „brave Turner, kühne Feuerwehrmann und der treue Soldat des 39. Infanterieregiments Heinrich vom Ende“ im Feldzuge 1870/71.

Feuerwehr und Theater standen im Vordergrund der Vereinsbestrebungen, die Turnsache ging zurück, erst Recht nach dem Kriege. Erst Anfang der 1890er Jahre wurde nach manchen Rückschlägen in der Vereinsentwicklung die Turnerfeuerwehr mit der kommunalen freiwilligen Feuerwehr zusammengelegt.

Ob nun das wilde Turnen auf der Hasenheide, das Löschwesen oder die Ästhetik der Bewegung - wir hoffen, dass der Besuch der Ausstellung zur Entdeckungsreise wird und freuen uns auf entsprechende Resonanz. Turnen ist aktuell, - alle modernen Entwicklungen in Tanz, Akrobatik und Gerätturnen haben ihren Ursprung in der 200-jährigen Turnkunst, an der unzählige, heute auch unbekannte Turnlehrer ihren Anteil haben.

Gerd-Uwe Funk

Mülheim an der Ruhr im Mai 2011

⁸ Alwin Martens, Guido Reusche: Über das deutsche Turnen. Aufsätze und Vorträge. Gehalten vor der Leipziger Vorturnerschaft. – 2. Aufl. – Leipzig, 1884

⁹ Carl Pohl: Mülheimer Turnverein. Festschrift zum 50jähr. Bestehen. – Mülheim an der Ruhr, 1906

2.2 Verzeichnis der Tafeln

Kleine Geschichte des Sprungpferdes

Tafel 1 Das Sprung- und Schwungpferd

Das künstliche Pferd zum Schwingen und Springen (Voltigieren) ist wohl eines der ältesten Turngeräte überhaupt. Schon die römischen Soldaten trainierten am hölzernen Pferd, wie Flavius Renatus Vegetius In seinen Schriften über das Militärwesen im 4. Jahrhundert ausführte.

Erste Abbildungen finden wir in Sportfachbüchern der frühen Neuzeit über das Voltigieren des 16., 17. Und 18. Jahrhunderts. Die Geräte wurden zum Springen und Schwingen genutzt.

Erst im 20. Jh. erfolgte die Trennung zwischen Pauschen- und Sprungpferd. Das Voltigieren am lebenden Pferd (Kunstreiten) entwickelte sich als eine eigenständige Sportart.

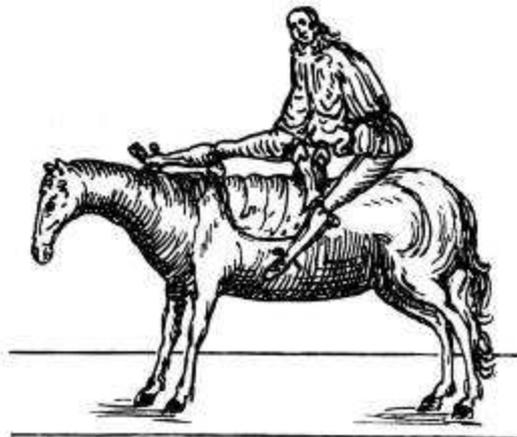


Abb. 4: Abbildung aus dem Voltigier-Fachbuch „Voltiger“ von Paschen, 1661 ¹⁰

Tafel 2 Voltigierpferde im 17. / 18. Jh.

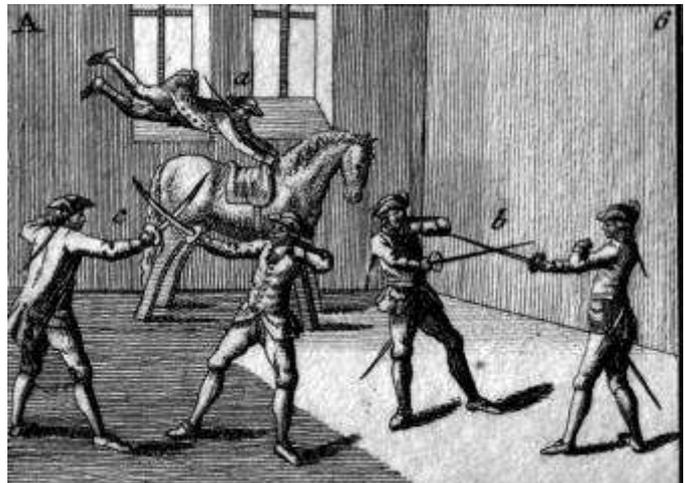
Die frühen Pferde wurden mit Kopf, Sattel und Schwanz nach den lebenden Vorbildern gebaut. Sie waren zum größten Teil schon höhenverstellbar.

¹⁰ Aus: Gustav Bogeng: Geschichte des Sports aller Völker und Zeiten. 1. Band. - Leipzig, 1926

In Fechthäusern und Ritterakademien entwickelte sich das Voltigieren mit unterschiedlichen Hebungen, Schwüngen und Sprüngen zu einem selbstständigen Übungsgebiet. Längssprünge über das Pferd kamen erst später hinzu.

Bei dem Pferd aus der „Enzyklopädie der Leibesübungen“ des Philanthropen Vieth erkennen wir schon eine modernere Bauform.

Abb. 5: Längssprung über das Pferd, Bilderakademie für die Jugend von 1784



Tafel 3 Die Entwicklung des Schwingels im 19. Jahrhundert

Die einfachen, stilisierten Formen setzten sich im Laufe des 19. Jahrhunderts durch. Durch die Entwicklung von Sprungbrettern und Matratzen (Matten) wurde das Übungsgut insbesondere der Sprünge erweitert. Unterschiedliche und auch abschraubbare Bügel, voll und hohl ausgeführte Pauschen zur besseren Griffbarkeit führten zu vielfältigen Schwungübungen.

Tafel 4 Sprungpferd (Sprungtisch) und Pauschenpferd im 20. Und 21. Jh.

Viele Jahrzehnte wurde das Pferd als Sprung- und Pauschenpferd gleichermaßen genutzt. Doch die immer komplizierteren Sprünge mit Drehungen um Breiten- und Längsachse und das „Wandern“ über alle Teile des Schwungpferds führten letztendlich zu getrennten Entwicklungen, die die Bauart, Bodenbefestigung, Stützflächen, Sprungbretter und Landmatten betrafen (Pauschengriffbarkeit, Elastizität, Federungs- und Dämpfungseigenschaften).

Das frühe Turnen

Tafel 5 Brückenschlag 1811-2011 - 200 Jahre Turnbewegung im Spiegel der Zeit

Vor 200 Jahren setzte Friedrich Ludwig Jahn (1778-1852) mit der Gründung des „öffentlichen“ Turnplatzes in der Hasenheide 1811, „um Jugendspiele und einfache Übungen vorzunehmen“, eine Entwicklung in Gang, die heute noch das sportliche Vereinswesen prägt.

Auf der Grundlage der philanthropischen „Gymnastik“ von Salzmann, Basedow, Vieth, GutsMuths und anderen entstand hier ein vielfältiges, grundlegendes Bewegungs- und Bildungsprogramm, das außerhalb der privaten Erziehungsanstalten und Schulen - öffentlich und für jedermann zugänglich - von Jahn, Eiselen, Friesen und anderen entwickelt wurde.

Leibesübungen, wie Laufen, Springen, Werfen, Klettern, Balancieren und Ringen, Spiele und Wandern, Schwimmen und Fechten und nicht zuletzt das Bewegen an zum Teil neu ersonnenen Geräten herauf, herum, herunter und herüber „wurden unter dem Namen **T u r n k u n s t** in Gesellschaft betrieben“, wie Jahn in seinem Werk ‚Die Deutsche Turnkunst‘ 1816 ausführt.

Tafel 6 Friedrich Ludwig Jahns Auffassung über seine Turnkunst



Abb. 6,7: F. L. Jahn in der Zeit als „Turnbegründer“ (1817, links) und Jahn als „der Alte im Barte“ (1848, rechts), wie er überwiegend als „Turnopa“ dargestellt wird ¹¹

„Und ich werde nie zugeben, dass die Turnkunst etwas anders als ein Hauptteil der notwendigen Gesamtbildung sei“ - Die kritische Replik Jahn's auf das „Turnbuch für die Söhne des Vaterlandes“ von GutsMuths aus dem Jahre 1817, das die Turnkunst als eine „**V o r s c h u l e** der rein kriegerischen Uebungen“ beschrieb.

Tafel 7 Die Praxis des frühen Turnens

„Mit dem Anfang des heurigen Sommers wurden dem Herrn Jahn ein geräumiger, mit jungen Eichen bestandener Platz in dem obern Theil der Hasenheide vergönnt. Er bildet ein unregelmäßiges Viereck von etwa 225 Schritt Länge und Breite, und erhielt den Namen „Turnplatz“, so wie die Teilnehmer sich jetzt die Benennung „Turner“ beylegen.“ ¹²

Tafel 8 Erste Nachrichten vom Turnen in unterschiedlicher Auffassung

Morgenblatt für gebildete Stände. Berlin, 18. Juli 1811: Wir haben jetzt ein verkleinertes Bild von den Olympischen Spielen vor dem Hallischen Thore. Durch die Thätigkeit und das umsichtsvolle Bestreben des Dr. Jahn, Verfasser des

¹¹ Abb. 6: Edmund Neuendorff, Turnvater Jahn. Sein Leben und Werk. Jena, 1928.- Abb. 7: Jahnbild von Engelberth. Aus: Karl Brunner: Friedrich Ludwig Jahn. Bielefeld und Leipzig, 1912

¹² Johann Jakob Wilhelm Bornemann: Der Turnplatz in der Hasenheide 1812. - Berlin, 1812

bekanntem Werks: Volksthum, haben sich die jungen Leute von einem hiesigen Gymnasium vereint, auf einen freyen Platz ein Gehege gezogen, und die nötigen Anstalten getroffen, sich im Ringen, Springen, Laufen, Klettern und allen Bewegungen, welche dem Körper Gleichgewicht und Gewandheit geben, zu üben. Dies geschieht in den Freystunden unter der Aufsicht der Lehrer in einem dazu gewählten einfachen und bequemen Anzug, oft vor einer bedeutenden Zahl von Zuschauern.

Minerva-Journal 1812 „Während andere viel über die Militärausbildung raisonnieren, schreiben, schreien und plappern, hat hier ein Schulmann ganz in der Stille praktisch gezeigt, wie man die Jugend für den Krieg geschickt macht..... Wenn die Jugend erst im Klettern, Springen, Laufen und im kleinen Kriege gerüstet ist, so wird sie auch leicht schießen und treffen, marschiren, schwenken, Linie halten lernen usw.

Tafel 9 Erste Abbildungen und Beschreibung von Turnplatz und Turnpraxis



Abb. 8: Hasenheide um 1818 (Aquarell von Koch von 1848) ¹³

„Es ist wahrlich nicht möglich, für die Erholung, Erheiterung, moralische Bildung des Herzens, und Stärkung des Körpers und der Seele, eine bessere, aufsichtsvollere Schule in den Freystunden des Unterrichts zu finden, als die Hasenheide.“ ¹⁴

¹³ Berliner Turnerbund (Hrsg.): Turnplatz Hasenheide, 175 Jahre : [Deutsches Turnfest Berlin 1987, 31.5. - 7.6.]

¹⁴ Bornemann, 1812

- 7 Der D r e y b a u m, mit Fahnen und Wimpeln geschmückt, ebenfalls mit herunterhängendem Tau und schräg angesetzter Leiter zum Klettern, Steigen, Klimmziehen, Hangeln, Tauschwingen

Tafel 13 Erste Abbildungen und Beschreibung von Turnplatz und Turnpraxis 1812/1814 -Hängen, Schwingen, Werfen, Laufen

- 8 Verschiedene hohe Querstangen (Recks) für „künstliche Umschwenkungen“
- 9 Plätze zum Lanzenwerfen (Gerwerfen) mit Köpfen auf Eichenpfähle als Ziele, die bei Treffern nicken / kippen (geradlinige und Bogenwürfe)
- 10 Eine Rennbahn von 150 Schritt Länge, auch für den Schlangenlauf genutzt
- 11 Drei Kreisbahnen (Wunderkreise)



Abb. 10: Lithografie aus dem Jahr 1856 eines Schlingellaufs. Ausschnitt aus: Gut Heil. Ein Festgeschenk für Deutschlands Jugend. Leipzig, 1856.

Tafel 14 Erste Abbildungen und Beschreibung von Turnplatz und Turnpraxis 1812/1814 - Ringen und Kämpfen

- 12 Der Ringeplatz, wo Zwei- Drei- und Vielkämpfe abgehalten wurden

Vielfältiges freies Turnen

“Während dieser freiwilligen Beschäftigung (Turnkühr) hat der Lehrer die beste Gelegenheit, sich von dem Selbsttriebe und der Selbstthätigkeit eines jeden, und von den Neigungen, Anlagen, Bestrebungen, Entwicklungen, Fortschritten und Fertigkeiten anschaulich zu überzeugen“ F.L. Jahn in „Die Deutsche Turnkunst“ 1816

Tafel 15 Wehrhaftigkeit für die Freiheit

Obwohl alle „wehrhaften Turner“ es als selbstverständliche patriotische Pflicht ansahen, beim Aufruf des Königs ins Feld zu ziehen (Jahn, 1816), um das Vaterland von der französischen Fremdherrschaft zu befreien, so war das nur ein Ziel Jahns und seiner Mitstreiter.

Die frühe Turnpraxis auf der Hasenheide kann aber nicht als ein vormilitärisches Ausbildungsprogramm bewertet werden.

„Turnziel“ bei Jahn: *„Nicht für den Frieden und nicht für den Krieg soll der Knabe
getüchtigt werden, sondern für das Leben in all seinen Bildungen...“*¹⁶

Tafel 16 Vom Befreiungskampf zu friedlichen Wettkämpfen

Prinzipien des frühen Turnens gegenüber der
bisherigen philanthropischen Gymnastik von
GutsMuths:

- Schrankenloser Zugang aller Schichten und Altersstufen (armen Kindern wurde der Beitrag erlassen)
- Gleichheit aller (gleiche Kleidung und das „Du“ auf dem Turnplatz)
- Selbstorganisierte Struktur und demokratische Wahlen (Vorturner u. Turnrat)
- Freie, jugendgemäße Durchführung (Kür als eine Hälfte der Turnzeit, ohne Drill und Befehl)
- Keine Verschulung und für Zuschauer (außerhalb staatl. oder privater Erziehungsinstitutionen) öffentlich zugänglich
- Patriotische Erziehung auf dem „Thie“ während der „Turnrast“
- Verbreitungskonzept durch Kommunikation und Ausbildung von Übungsleitern, die neue Turnanstalten und Turnplätze in ganz Deutschland gründeten



Abb. 11: Einzug Jahns mit seinen freiwilligen Turnern in Breslau 1813, um dem Lützowschen Freikorps zur Befreiung des Vaterlands beizutreten
Stich von Knötel. Aus: Hans Kraemer: Deutsche Helden zur Zeit Kaiser Wilhelms des Großen. - Berlin 1897

Spiegelbilder

Tafel 17 Spiegelbilder

Durch Parkour und Freerunning, - in den Lauf eingebundene kreative Bewegungskünste - werden die urbanen Räume für die aktive sportliche Fortbewegung wieder erschlossen. Die effizienten Überwindungen von Barrieren in individueller und origineller Wegsuche bilden eine attraktive Alternative zu herkömmlichen Sportarten. Wie wir aber aus den folgenden Abbildungen ersehen können, liegen die Wurzeln des aktuellen Straßenturnens in der frühen Turnkunst -

¹⁶ Franz Passow: Turnziel. Turnfreunden und Turnfeinden (gewidmet). - Breslau, 1818

Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Nr. 5, Juni 2011

die „neu“ angewendeten Moves und die turnerischen Übungsteile des 19. Jahrhunderts sind identisch.

Ästhetik, Balance, Dynamik, Effizienz, Präzision und Kunstfertigkeit, von Traceuren und Freerunnern als typisch für ihre Bewegungsaktionen angesehen, wurden schon immer als Merkmale des Turnens angestrebt. J.C. Lion (1829-1901) bezeichnete das Turnen „als Poesie des Leibes“

Tafel 18 Spiegelbilder

Akrobaten (1599) als frühe Wegebner (Traceure) und Vorläufer (Freerunner) für Turnen und Parkour

Tafel 19 Spiegelbilder

Akrobaten (1599) als frühe Wegebner (Traceure) und Vorläufer (Freerunner) für Turnen und Parkour / Freerunning

Tafel 20 Spiegelbilder



Abb. 12,13: Schwebegehen - Balance ¹⁷

Schwebegehen - Balance; Wolfssprung - Speed Vault¹⁸

Tafel 21 Siegelbilder

Aufstemmen - Pop Vault ¹⁹ ; Hocksprung - Monkey ²⁰

¹⁷ Abb. 12: Stich (Ausschnitt) Aus: Johann Christian Friedrich GutsMuths: Turnbuch für die Söhne des Vaterlandes. - Frankfurt/M. 1817. Abb. 13, 15, 19: aus: Schmidt-Sinns, Scholl, Pach: Parkour & Freerunning. Basisbuch für Schule & Verein. Aachen, 2010

¹⁸ Veröffentlicht in Infobrief GP, Nr. 2, 2010, Mülheim an der Ruhr, 2010

¹⁹ Veröffentlicht in Infobrief GP, Nr. 4, 2011, Mülheim an der Ruhr, 2011

Tafel 22 Spiegelbilder



Abb. 14,15: Diebssprung - Dash

Diebssprung²¹ - Dash; Fechterkehre - Lazy Vault²²

Tafel 23 Spiegelbilder

Unterschwung - Underbar; Flanke²³ - Underbar (Variation)



Abb. 15, 16: Flanke - Underbar (Variation)

²⁰ Veröffentlicht in Infobrief GP, Nr. 4, 2011, Mülheim an der Ruhr, 2011

²¹ Aus: Justus Carl Lion: Die Turnübungen des gemischten Sprunges. - Leipzig, 1867

²² Veröffentlicht in Infobrief GP, Nr. 4, 2011, Mülheim an der Ruhr, 2011

²³ Aus: Paul Hentzschel: Frauenturnen in Bild und Wort. - Magdeburg, 1912

Tafel 24 Spiegelbilder

Schraube rückwärts als Seitensprung - Reverse Vault ²⁴, Handstand ²⁵ - Hand Stand

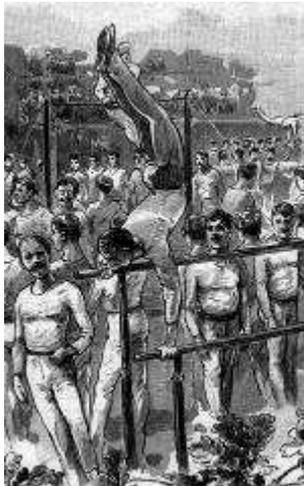


Abb. 18, 19: Handstand - Hand Stand

Tafel 25 Spiegelbilder

Überschlag vorwärts – Front Handspring

Salto (Kopfübern) - Front Flip

Freie Löschkompanien der Turner

Tafel 26 Für das Gemeinwohl wirken – Freiwillige Löschkompanien der Turner ab Mitte des 19. Jahrhunderts am Beispiel der Solinger u. Remscheider Turnerfeuerwehren ²⁶

Beginn der geordneten freiwilligen Turner-Feuerwehren: Johannes Buhl (1804-1882), Schwäbischer Turnvater, gründete 1831 einen Verein zur Rettung bei Feuergefahr. Er wurde Hauptmann der Steiger-Abteilung in Gmünd. Sein Freund und Turnführer Theodor Georgii (1826-1892) machte eine Ausbildung als Steiger. Er betätigte sich ebenfalls als Initiator und Gründer von Turnerfeuerwehren in Schwaben und Leipzig. Die von ihm herausgegebene Eßlinger Turnzeitung trug den Untertitel: Zeitschrift für Turnen und Feuerlöschen.

²⁴ Veröffentlicht in Infobrief GP, Nr. 4, 2011, Mülheim an der Ruhr, 2011

²⁵ Ausschnitt aus einem Stich von A. Liebling. Bilder vom fünfzigjährigen Stiftungsfest des Leipziger Allgemeinen Turnvereins 1895

²⁶ J. Dahm: Zur Geschichte der Solinger Feuerwehren, des Brandschutz und Feuerlöschwesens. - o. J. Egid Fleck: Turner standen an den Wiegen von Freiwilligen Feuerwehren. Internet: <http://www.jahngesellschaft.de/texte/bibliothek/verfasserk/bibliindex.html> (Zugriff am 20.05.2011)



Abb. 20: Drei mit Gewehr und Freischarensense bewaffnete Turner und vier Feuerwehrturner in der typisch grauen Kleidung, sowie drei Jäger aus der Schützengilde und den Adjutanten zu Pferd (von links). - Archiv der Stadt Heilbronn

Ab 1860 entstanden auch Turnerfeuerwehren im Rheinland und Westfalen und 1868 der Rheinisch-Westfälische Feuerwehverband. Die Solinger Turner-Feuerwehr gründete sich am 25. Nov. 1863, die Remscheider am 5. Okt. 1865.

Auf dem 1. Deutschen Turntag in Hanau 1848 tritt F. L. Jahn noch revolutionär für die bewaffneten Bürgerwehren ein, die zum Teil mit den Turner-Feuerwehren verbunden waren:

„Geht nicht zum Wehrdienst. Sagt eurem Kurfürsten, dass jetzt das gesamte Volk bewaffnet werden wird... Die Offiziere taugen zu gar nichts, sie hüten bloß noch ihre Kastenehre und wollen besser sein als wir. Wir müssen das alles beseitigen.... Das Volk muß sich für die allgemeine Sache bewaffnen – Sichel und Sensen sind eine gute Waffe.“

Tafel 27 Wenn's gilt zu helfen in Noth und Gefahr

Neben Georgii, sind als weitere Werber Carl Wüst und insbesondere der Turnerlehrer und Ingenieur Carl Metz zu nennen, der eine moderne Handdruckspritze entwickelte, und auch im rheinisch-westfälischen Raum bei der Gründung von Turnerfeuerwehren ab 1860 Pate stand.

Ihr Mut, ihre Klettergewandtheit, sowie ihre soziale Gesinnung, ließen die Turner für die Aufgaben des Lösch- und Rettungswesens geeignet erscheinen. Sie waren hauptsächlich in den gefährvollen Steigerkompanien eingesetzt

Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Nr. 5, Juni 2011

Auch der 48er August Schärttner, der mit seinem demokratisch gesinnten Turnerbataillon am Badischen Volksaufstand teilnahm, stand einem Turnerlöschkorps in Hanau vor.

Nach der Niederschlagung der Aufstände von 1848/49 wurden die Turnvereine wieder teilweise von den Behörden verboten oder misstrauisch beobachtet.

Ihre wertvolle Löschfähigkeit für die Allgemeinheit trug aber oft zur Duldung und Aufrechterhaltung des Turnens bei.

1. Freiwillige Turnerfeuerwehr durch Duisburger Turner 1860. Angenommener Antrag auf dem Rheinisch-Westfälischen Turntag 1862 mit der Aufforderung an die Vereine, Turnerfeuerwehren zu errichten.

Tafel 28 Um Schutz an Leben und Eigentum gewähren zu können – Die Solinger Lösch- und Turnerfeuerwehr

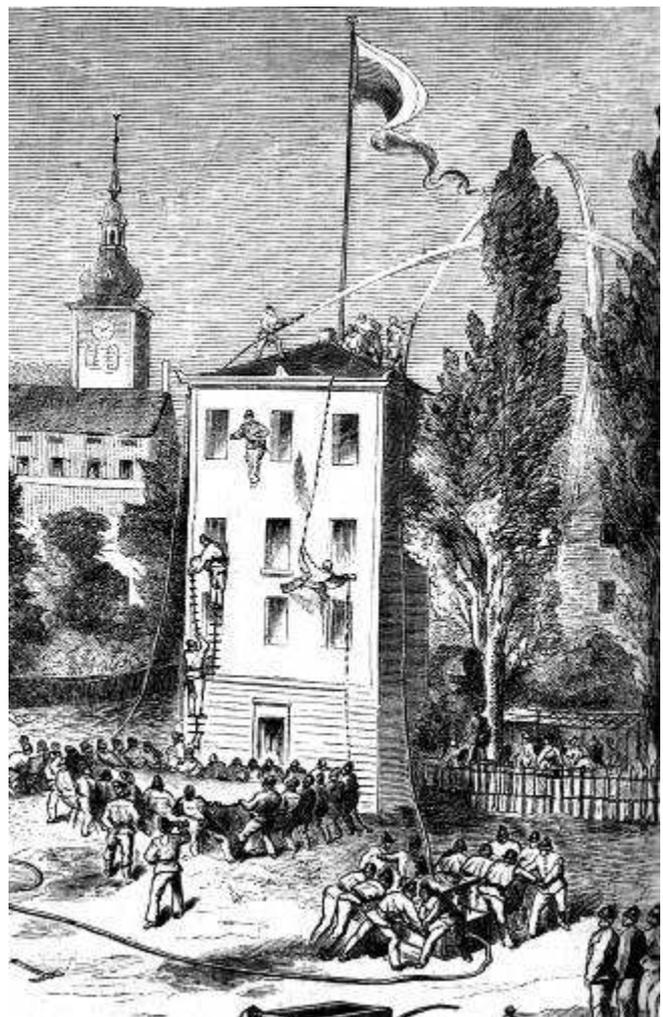
Am 24. Nov. 1863 wurde auf der Generalversammlung der Solinger Turngemeinde der Antrag zur Gründung einer Brandkompagnie und die Statuten für diese freiwillige Turner-Feuerwehr einstimmig verabschiedet (Hauptmann: Julius Geldmacher).

Schon drei Tage später kam vom Bürgermeister (auch im Namen der Stadtverordneten) die polizeilich Genehmigung, eine Lösch- und Rettungskompagnie einzurichten (einschließlich der Übergabe der vorhandenen Löscharparate, wie z.B. die Feuerspritze).

Aber wie sich aus weiteren Berichten ersehen lässt, fehlen wie in den meisten anderen Städten die Mittel, um eine ausreichende Geräteausstattung, wie genügende Anzahl von Spritzen, Schläuchen Löscheimern, Leitern, Haken usw. zu gewährleisten.

Ebenso mangelte es scheinbar auch an genügend aktiven Mitgliedern, sodass ab Oktober 1866 auch „Nichtturner“ geworben werden mussten.

Abb. 21: Schauübung am Steigerhaus der Elberfelder Turnerfeuerwehr auf dem Feuerwehrtag 1870. Allgemeine Illustrierte Zeitung, 1870



Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Nr. 5, Juni 2011

Auszug aus den Verwaltungsberichten 1866

„Dieselbe (Turnerfeuerwehr) hat sich gut organisiert und bei mehreren Bränden schon wesentliche Dienste geleistet.“

30. April (Solingen / SKIB) An der Mühlenstraße brach gegen 8.00 Uhr abends ein Feuer aus, welches unterstützt durch heftige Winde 3 Häuser einäscherte. „Der schnell herbeigeeilten Hülfe, besonders aber der TURNER-FEUERWEHR, die trotz Mangelhaftigkeit ihrer Geräte und der noch unvollständigen Ausbildung, sich ausgezeichnet bewährte, ist es zu danken, daß das Feuer bald gedämpft werden und nicht nicht weitere Verheerungen anstellte und somit unsere Stadt vor einem größeren Unglücke bewahrt blieb.“

Neben der freiwilligen Feuerwehr bestand weiterhin in Solingen die städt. Pflichtfeuerwehr. Wie in vielen anderen Städten war auch hier Konkurrenzdenken vorherrschend und die Zusammenarbeit gestört.

Das führte dazu, dass bei einem Brand im Jahre 1870 die Spritzen sich - statt auf die Brandherde - auf die Konkurrenten richteten, sodass der Bürgermeister eine Neuorganisation für dringend notwendig hielt. 1871 wurde nach „stürmischen Aussprachen“ eine einheitliche freiwillige Feuerwehr gegründet. Der Turner J. Geldmacher blieb neben C.R. Pape der gewählte Führer des Feuerlöschwesens in Solingen.

Tafel 29 „Um Schutz an Leben und Eigentum gewähren zu können“ - die Remscheider Turner-Feuerwehr

Am 5. Okt. 1865 wurde die Remscheider Turner-Feuerwehr gegründet. Da sie sehr bald in die städt. Feuerwehr übergang, finden sich kaum Nachrichten über ihre Tätigkeit. Ihr 1. Hauptmann und Mitbegründer C.W. Kipper - Brauereibesitzer und späterer Stadtverordneter - erwarb sich große Verdienste um die Remscheider Wehr insgesamt (Ehrenbrief der freiwilligen Feuerwehr R.). Aus einer Anzeige für ein Konzert geht hervor, dass auch eine Turner-Feuerwehr-Kapelle bestand, die mit Spritzen-Polka und Steiger-Mazurka feuerwehrgemäß aufspielen konnte. In einem Schriftstück vom 13. Juli 1878 wird die Turner-Feuerwehr als aufgelöst gemeldet.

Der 9. Rheinisch-westfälische Feuerwehrtag 1870 in Elberfeld mit über 2000 Feuerwehrmännern. Das Bild zeigt Übungen an dem Steigerhaus der Elberfelder Turnerfeuerwehr vor einer „ungeheuren Zuschauermenge“, wie der Chronist berichtet.

Solche Feuerwehrtage ab 1862, die gleichzeitig auch als Verbandstage abgehalten wurden, fanden 1873 in Solingen und 1876 in Remscheid statt. Nach der Spaltung 1891 in einen westfälischen Feuerwehrverband und einen Feuerwehrverband der Rheinprovinz wurde der 11. Ordentliche Feuerwehrtag der Rheinprovinz in Solingen 1902 und der 21. in Remscheid 1912 abgehalten.

**Tafel 29a „Jeder aktive Turner ist verpflichtet, der Hückeswagener Turner-
Feuerwehr beizutreten“²⁷**

Schon 1863 hatte der ATV Hückeswagen beim Bürgermeister einen Antrag auf Errichtung einer Turnerfeuerwehr gestellt. Es dauerte aber noch fünf Jahre bis es, nochmals auf Initiative des Turnvereins, am 6. Dez. 1868 durch Annahme der Statuten endgültig zur Gründung unter dem Oberkommando der städtischen Behörden kam. Hier wurde unter anderem jeder aktive Turner verpflichtet, der Turnerfeuerwehr beizutreten. Erster Hauptmann wurde der Turner Alex von Polheim, der später auch als Vorsitzender des Bergischen Turngaus tätig war. Die Chronisten konnten schon früh von einer schnellen Bewährung bei der Brandbekämpfung berichten.



Abb. 23: Die alte Gründerfahne von 1868 mit „Gut Heil“
und dem Turnerkreuz 4F im Wappen

Die ins Leben gerufene Turnerfeuerwehr-Kapelle spielte scheinbar zu oft bei Bällen zum Tanze auf, wie die Rügen und der Ausschluss 1873 zeigen. Trotz der stolz getragenen roten Schulterklappen und glänzenden Knöpfe, mit den Buchstaben T.V. versehen, wurde von häufigem Fehlen bei den vorgeschriebenen Übungen und vom Rückgang der Zahlen berichtet. sodass „jeder unbescholtene Bürger“ aufgenommen werden musste.

Die Entwicklungen aller Turnerfeuerwehren ähneln sich: So führten auch hier mangelnde finanzielle Unterstützung und Ausrüstung letztendlich 1880 zu einer Zusammenlegung des gesamten städtischen Wehrwesens und zur Namensänderung in „Freiwillige Feuerwehr Hückeswagen“, obwohl man sich noch lange des alten Turnergrußes „Gut Heil“ bediente.

²⁷ S. Berg / aus „Leiw Heukeshoven. Beiträge zur Geschichte der Stadt Hückeswagen Heft 49/2010

Tafel 30 Hilfen zum Helfen

Die regelmäßigen Übungen an Steigerhäusern und -türmen unter Benutzung der Lehrmaterialien dienten der Verbesserung der Brandbekämpfung, der Rettung von Menschenleben und der Sicherung von Hab und Gut.

Dabei fehlte es oftmals nicht nur, wie wir aus den Quellen erfahren, an der Teilnahme der Männer sondern auch an den notwendigen, teuren Pumpen, an Kleingeräten und Mannschaftsausrüstung.²⁸

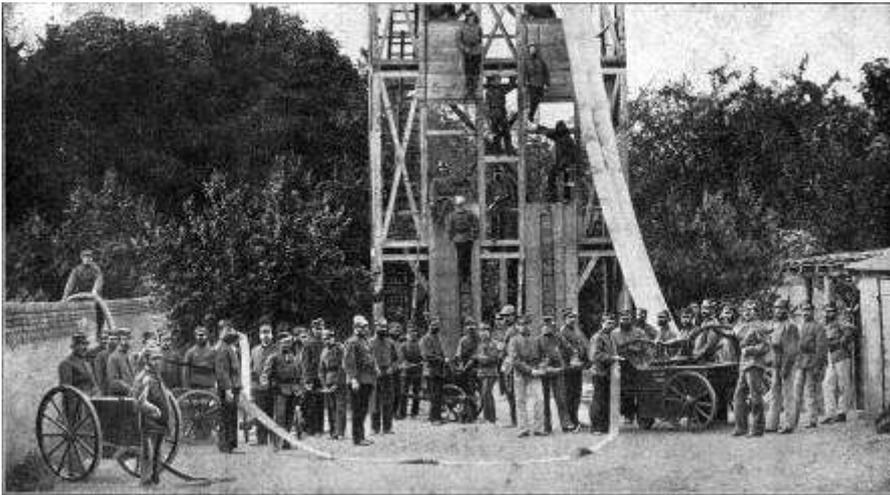


Abb. 24: Bonner Turnerfeuerwehr (1869) mit Lösch- und Rettungsgeräten am Übungsplatz mit Steigerturm. Aus: 50 Jahre Freiwillige Feuerwehr Bonn

Unterschiedliche Aufgaben innerhalb der Feuerwehr

- Steigerkompanie, die meist hoch oben auf Leitern und Dächern den Brand bekämpfte
- Spritzenkompanie, die an Pumpen und Spritzen für das löschende Wasser sorgten
- Rettungskompanie, die Menschen und Hab und Gut aus den Häusern herausholten (spöttisch: „Möbelretter“)
- Absperrungskompanie, die Neugierige, Störer davon abhielt, sich zu nähern und das gerettete Gut bewachten

²⁸ R. Bergmann /Hrsg.): 100 Jahre Bergischer Turngau (1868). - Remscheid, 1968
100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Hückeswagen; Daniel Leupold: Die freiwilligen Feuerwehren in der Rheinprovinz bis 1918. Dissertation, Köln, 2003
Unterlagen zur Feuerwehr aus den Archiven der Städte Solingen, Remscheid und Hückeswagen

Westfälischer Turnerbund

Tafel 31 FRIEDRICH LUDWIG JAHN und GUT HEIL, 1848

Tafel 32 Von den Anfängen des Rheinisch-Westfälischen Turnfestes bis
zum NRW-Landesturnfest der Neuzeit

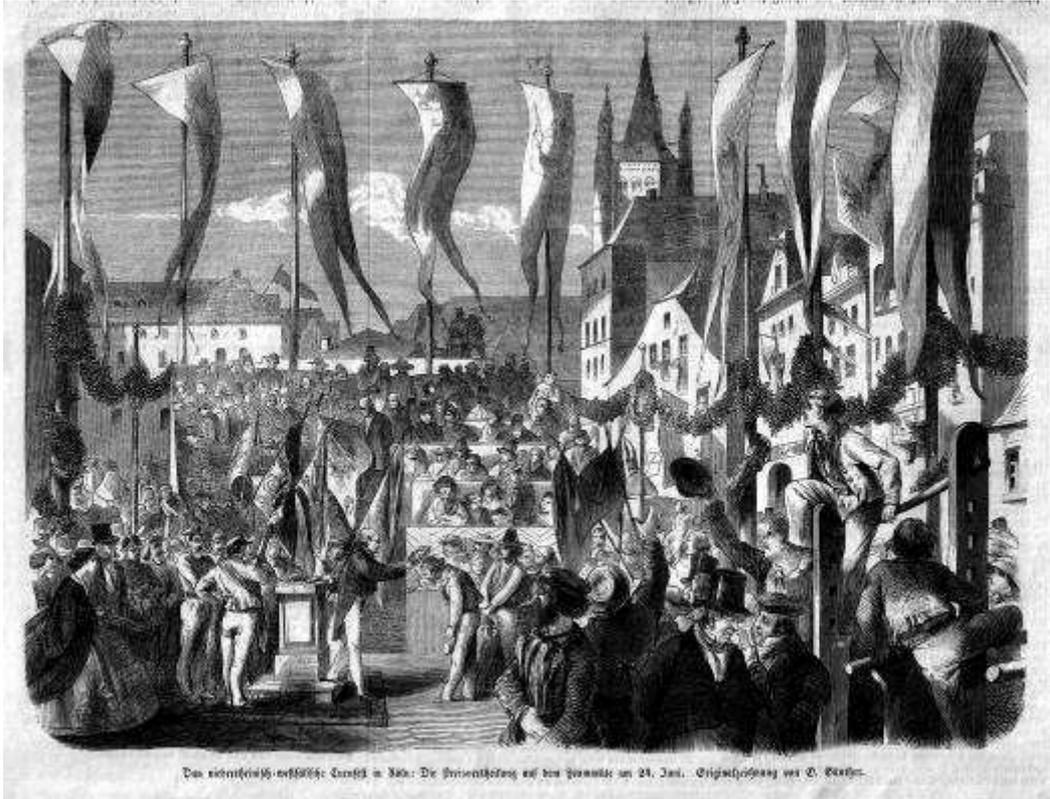


Abb. 25: Das niederrheinisch-westfälische Turnfest zu Köln. Die Preisverleihung auf dem Heumarkte am 24. Juni. Originalzeichnung von O. Günther

Tafel 33 Entwicklung der Turnfeste in Westfalen seit 1847

Es war das 2. deutsche Turnfest am 31. Juli, 01. und 02. August 1847 in Frankfurt am Main, an dem vom Niederrhein und aus Westfalen Vereinsvertreter aus „Altena, Barmen, Crefeld, Cöln, Duisburg, Elberfeld, Iserlohn, Rheydt, Siegen“ teilnahmen.

Die hier „geknüpfte engere Verbindung und Verbrüderung“ sollte aufrecht erhalten werden. So veranstaltete der im Jahre zuvor gegründete Iserlohner Turnverein am 09. und 10. Oktober 1847 ein Schauturnen verbunden mit einem Wettturnen.

Hierzu waren die westfälischen und niederrheinischen Turnvereine sowie Vereine aus Süd-Deutschland eingeladen. Gekommen waren 80 bis 90 Turner aus Altena,

Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre
Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Nr. 5, Juni 2011

Cöln, Crefeld, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Frankfurt am Main, Iserlohn, Menden
und Olpe.



Abb. 26: Der Turnplatz in seinen Mühen und Freuden. Mit 12
gemalten Bildern. - Stuttgart, 1854



Abb. 27: Der Turnplatz in seinen Mühen und Freuden. Mit 12
gemalten Bildern. - Stuttgart, 1854

Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Nr. 5, Juni 2011

Die turnerische Veranstaltung, angereichert mit Feuerwerk, Ball, gesellige Unterhaltung dazu einer Wanderung im Jahnschen Geiste, bildete den Sockel heutiger Landesturnfeste des Rheinischen Turnerbundes und des Westfälischen Turnerbundes im Lande Nordrhein-Westfalen.

Tafel 34 Stadthistorie und Älteste Vereine im Westfälischen Turnerbund / Iserlohn und Siegen

Turn- und Sportgemeinschaft Iserlohn 1846 e. V.

1846 Gründung des Iserlohner
Turnvereins
1862 Turner registriert und
Turnplatzanlage
1864 Einweihung der Turnhalle
1888 Fechten
1902 Frauenturnen
1926 Sportplatzbau
1996 3200 Mitglieder

Turn- und Sportgemeinschaft Siegen 1846 e. V.

1860 Teilnahme am Coburger
Turnfest
1862 Erneuter Gründung
1884 Turnhalle endlich fertig
1892 Siegener Turnverein erhält neue
Fahne
1893 Frauenabteilung

Tafel 35 Stadthistorie und Älteste Vereine im Rheinischen Turnerbund / Köln und Barmen

Kölner Turnerschaft von 1843

1817 Erster Turnplatz Kasernenhof
Neumarkt
1843 Kölner Turnverein gegründet mit
102 Turnern und 17 Turnerinnen
1850 Erste Kölner Turnhalle
1858 Vereinsheim
1860 Wilhelm Angerstein, auch
Herausgeber der Rheinisch-
Westfälischen Turnzeitung
1863 Gerättturnen einerseits,
volkstümliches Turnen andererseits

Barmer Turnverein 1846

1840 Erster Turnplatz im
Rathausgarten
1846 Barmer Turnverein „königstreu“
gegründet
1848 Fahnenweihe, Preußenadler in
Schwarz-Rot-Gold und
Stadtwappen in blau-weiß
1862 Bau einer Turnhalle
1891 Amtliche Eintragung als
Korporation
1896 Gründung Abteilung alter
Herren, 123 Mitglieder sowie
Frauen und Mädchen Abteilung,
30 Mitglieder

Tafel 36 Turnfeste 1848 bis 2011

- 18./19.06.1848 1. niederrheinisch-westfälisches Turnfest in Rheinland und Westfalen durch die am 20.04.1847 gegründete Elberfelder Turngemeinde und erster rheinisch-westfälischer Turntag
- 02./03.07.1848 Turntag Hanau. Teilnahme von 800 Abgeordneten. Billigung der Statuten des Deutschen Turnerbundes. Elberfeld, Barmen und Ruhrort als niederrheinische Vereine schlossen sich an. Eine Minderheit verlässt den Turntag und gründet den Demokratischen Turnerbund.
- 06.08.1848 Elberfeld. Vertreter rheinischer und westfälischer Turnvereine versammeln sich aus Elberfeld, Aachen, Eupen, Barmen, Cöln, Crefeld, Duisburg, Düsseldorf, Gladbach, Iserlohn, Lennep-Lüttringhausen, Dortmund, Remscheid, Ruhrort, Uerdingen, Rheydt, Minden zum Ersten Rheinisch-Westfälischen Turntag. Beschluß: Niederrheinisch-westfälischer Bezirksverein des deutschen Turnerbundes. Beitritt aller anwesenden Vereine mit Ausnahme von Cöln und Düsseldorf. - Beratung der Satzung über 11 Paragraphen
- 15.09.1848 Vorortschaft Elberfeld. - Vereine: Aachen, Barmen, Crefeld, Dortmund, Duisburg, Elberfeld, Eupen, M.-Gladbach, Lennep-Lüttringhausen, Iserlohn, Minden, Remscheid, Rheydt, Ronsdorf, Ruhrort, Schwelm, Uerdingen (1365 Mitglieder dazu Bielefelder Turnverein ab 02.10.1848)
- 20.10.1848 Köln. Bildung mittelrheinischer Bezirksverein. Vereine. Düren; Düsseldorf, Köln, Kreuznach, Neuwied, Trier und Dortmund
- 26./27.08.1849 2. Bezirksturnfest des niederrheinisch-westfälischen Bezirksvereins Krefeld und Zweiter Turntag mit 17 Vereinen. Neue Satzung mit 12 Paragraphen.
- In der politischen Reaktionszeit, in der die Errungenschaften der Märzrevolution von 1848 wieder abgeschafft wurden, unterlagen auch die Turnvereine und ihre Organisationen zunehmend der polizeilichen Willkür, so dass die Turnbewegung wie schon 1819 in den folgenden Jahren einen starken Einbruch erlebte.
- 05.09.1858 Elberfeld. Einladung zu einer Versammlung nach Düsseldorf, Hotel Stelzmann. Zweck: Einigung über ein allgemeines Turnfest im nächsten Jahr (1859). Teilnehmer: Barmen TK, Barmen TV, Krefeld, Dortmund. Elberfeld, Mülheim, Viersen, Witten
- 25.09.1858 Diese Versammlung in Düsseldorf war der Ausgangspunkt für spätere Gründung des rheinisch-westfälischen Turnverbandes und damit auch des späteren Kreises VIII der Deutschen Turnerschaft.

Rheinisch-Westfälischer Turnverband 1858

- 17./18.06.1860 1. Verbandsturnfest Mülheim an der Ruhr
22./24.06.1861 2. Verbandsturnfest Köln
25.08.1861 Düsseldorf. Tagung Fünferausschuß zur Bildung des rheinisch-westfälischen Turnverbandes und Empfehlung an Vereine, Gauverbindungen zu schaffen
14.10.1861 Düsseldorf Turntag an einem Sonntag im Hotel zum Prinzen von Preußen Anwesend: Aachen, Bonn, Barmen, Bielefeld, Coblenz, Camen, Crefeld, Düsseldorf, Dortmund TV, Dortmund Tremonia, Duisburg, Essen, Elberfeld TG, Elberfeld Allg.TV, M.Gladbach, Herford, Iserlohn, Kempen, Köln, Mülheim, Ruhrort, Rheda, Rhydt, Solingen, Viersen, Wesel, Wiedenbrück, Witten
Beschluss: rheinisch-westfälischer Turnverband und Satzung. - Rheinisch-westfälischer Turnverband: 36 Vereine und rund 3000 Mitglieder
21.-23.06.1862 3. Verbandsturnfest Krefeld

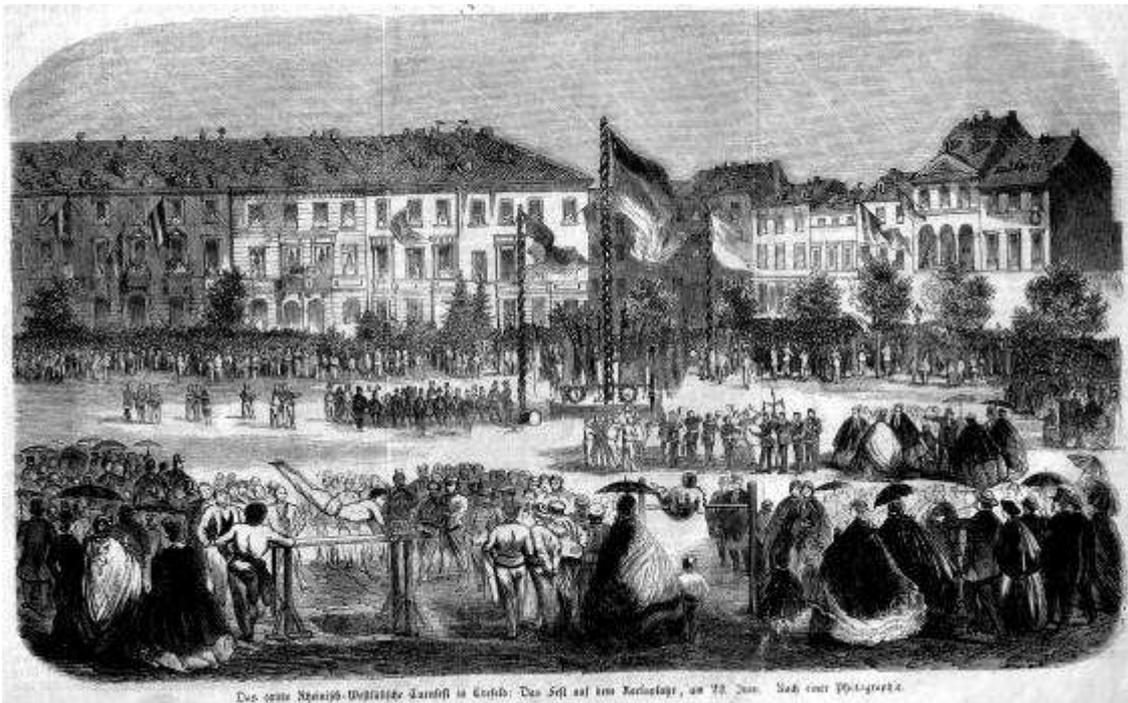


Abb. 28: Das dritte Rheinisch-Westfälische Turnfest in Crefeld. Das Fest auf dem Karlsplatze am 22. Juni. - Nach einer Photographie

Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Nr. 5, Juni 2011

Bespielhaft für zahlreiche Turnfeste geben wir einen zeitgenössischen Bericht über das Krefelder Turnfest wieder. Die charakteristische Symbolik des Turnens wurde durch Fettdruck kenntlich gemacht.

Illustrierte Zeitung, Nr. 993, 12. Juli 1862 - Das Turnfest zu Crefeld. Crefeld am Niederrhein, das deutsche Lyon, hat in den verflossenen Tagen des 21., 22., 23. Juni das dritte rheinisch-westfälische Bundesturnfest gefeiert. Die zahlreiche Bethheiligung der nah und fern gelegenen Nachbarstädte, welche dieses Fest verherrlichte, gab eine erneutes Zeugnis von dem Aufschwung und Fortschritt der einheitlichen Bewegung, welche in der jüngsten Zeit ganz Deutschland von Nord bis Süd, von Ost nach West jugendfrisch durchströmte und eine Harmonie wachrief, deren Folgen dies Fest aufs neue bethätigte.

*Am Sonnabend den 21. nachmittags trafen die ersten Turner mit dem Zuge von Ruhrort ein, denen nach einer Stunde mit der bekränzten Locomotive „Dormagen“ von Köln auf der rheinischen Bahn eine weitere Turnerschar folgte. Die ankommenden Turner wurden auf dem Bahnhofe von dem Festcomité auf das herzlichste bewillkommnet und von der dort versammelten Menge mit einem stürmischen „**Gut Heil**“ begrüßt. Die eingetroffenen Festgenossen ordneten sich darauf zu einem Zuge, entfalteten ihre Banner und zogen unter zahlreicher Begleitung in die mit **Flaggen, Kränzen und Emblemen** reich verzierte Feststadt, um daselbst auf dem Rathhause ihre Quartierbillets, die Festbücher, die Legitimationskarten, die Karten zum Festessen in Empfang zu nehmen.*

Der Sonntag brachte mit den Morgenzügen die Hauptzahl der Turner aus den beiden Schwesterprovinzen Rheinland – Westfalen, nach deren Eintreffen das Preisturnen in dem Turnlokale des Crefelder Vereins auf Drießenhof erfolgte. Es hatten sich dazu 27 Turner gemeldet; leider konnte des herabströmenden Regens wegen dasselbe nicht im Freien stattfinden und es mußte deshalb zu diesem Zweck der große Saal des Drießenhofs rasch hergestellt werden, was allerdings die Teilnehmer etwas herabstimmte. Die Turner fanden sich jedoch bald in das Unvermeidliche und gaben sich von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr mit unübertroffenem Eifer ihrer Arbeit an Reck, Barren und Bock hin.

Die Kraft und Gewandtheit an jedem Geräthe zeigte, welche einen tüchtigen Fond unsere Generation in sich trägt, sodaß es nur der mit Lust und Liebe gepflegten beharrlichen Übung bedarf, um sich zur herrlichsten Blüte zu entfalten. Mache legten einen Grad der Ausbildung, eine Gewandtheit und Grazie der Bewegung an den Tag, daß die Bewunderung der Zuschauer in den lautesten Kundgebungen stürmisch ausbrach.

*Nach Beendigung des Preisturnens **formierte sich der Zug und setzte sich alsdann unter den rauschenden Klängen zweier Musikcorps durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Karlsplatze zu in Bewegung.** Der Karlsplatz, einer der schönsten öffentlichen Plätze der Stadt Crefeld, ein regelmäßiges Viereck bildend, war eigens dazu hergerichtet und bot einen imposanten Anblick. In der Mitte des Platzes war eine Tribüne erbaut, neben welcher sich drei majestätische, mit frischem Grün **umrankte Mastbäume erhoben, an deren Spitzen die Turner- und Landesfarben flatterten.** Die Tribüne war mit 25 Fahnen der anwesenden Turnvereine malerisch dekoriert.*

Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Nr. 5, Juni 2011

Die Turngeräthschaften, Barren, Reck, Bock waren im Viereck um die Tribüne arrangirt, hinter welchen sich die Sitzplätze der Zuschauer befinden, und an diese schloß sich gleich einem lebendigen Wall die dicht gedrängte schaulustige Menge. Die allgemeine lebhaftete Theilnahme bekundete sich ferner auch in den den Karlsplatz einschließenden Häuserreihen durch ihren überaus reichen Blumen- und Flaggenschmuck und durch das freudig erregte Publikum, welches nicht allein die Fenster besetzt hielt, sondern auch die Dächer bedeckte.

Nach Beendigung der turnerischen Leistungen auf dem Karlsplatze, welche eine volle Stunde, von 5 bis 6 Uhr, währten, ergriff Dr. Tendering jun. als Sprecher des Vororts das Wort und drückte gegen die Festgenossen, welche zur Verherrlichung des Festes beigetragen, seinen Dank aus, worauf zur Vertheilung der Preise, welche in **zehn silbernen Denkmünzen**, - die die Bezeichnung 1., 2., 3. ...Preis trugen - bestanden, geschritten wurde. Unter den Klängen der Musik und donnerndem Hurrah wurden die Namen der zehn aus dem Preisturnen als Sieger hervorgegangen Turner öffentlich verkündet.

Den ersten Preis erhielt **Friedrich Schloer aus Viersen**; den 2. E. Kappes aus Elberfeld, den 3. H. Urner aus Elberfeld, den 4. H. Werth aus Barmen, den 5. H. Haeger aus Duisburg, den 6. H. Kräckelsberg aus Barmen, den 7. G. Ahrens aus Elberfeld, den 8. C. Maus aus Köln, den 9. H. Kayser aus Elberfeld, den 10. Lippmann aus Dortmund. In fröhlicher Stimmung begab sich hierauf der Zug unter Überbringung der Vereinsbanner nach der auf ebenso sinnige wie geschmackvolle decorirten Centralhalle in der die Büsten der beiden **Koriphäen des Turnwesens, Vater Jahn und Ernst Moritz Arndt**, ihre Ehrenplätze zwischen entsprechenden Emblemen erhalten hatten zum Festessen. Das Mahl, welches über **600 Teilnehmer** zählte, verlief in der gehobensten Stimmung, und gestattet uns den Raum nicht, die vielfachen Toaste, welche sich in patriotischen Ergüssen Luft machten, sowie der Pflege des Turnwesens und der gastfreien Stadt Crefeld galten, hier aufzuführen.



Denkmünze zur Erinnerung an das dritte Rheinisch-Westfälische Bundesturnfest in Crefeld.

Abb. 29: Denkmünze zur Erinnerung an das dritte Rheinisch-Westfälische Bundesturnfest in Crefeld

Ein solenner Ball schloß am dritten Tage in den Räumen der Centralhalle das Fest, dem nichts weiter ungünstig war, als die Witterung, denn von Sonnabend, dem Beginn des Festes, bis zum Schluß desselben war die Stadt fast immer in Nebel gehüllt und ein beständig herabrieselnder Regen machte es unmöglich,

das Programm in seinen einzelnen Theilen genau einzuhalten, nichtsdestoweniger ließ sich dadurch aber dadurch die allgemeine heitere Stimmung nicht beirren, denn alle öffentliche Lokale sowie das städtische Theater hatten auf die anerkanntesten Weise zur Verschönerung der Festtage beigetragen, welche noch lange in der Erinnerung der Theilnehmer leben werden.“

- | | |
|------|-------------------------------|
| 1863 | 4. Verbandsturnfest Dortmund |
| 1865 | 5. Verbandsturnfest Bielefeld |

Rheinisch-Westfälischer Turnverband / Kreis VIII Niederrhein-Westfalen der Deutschen Turnerschaft 1867

- | | |
|------|-------------------------------|
| 1868 | 6. Verbandsturnfest Barmen |
| 1869 | 7. Verbandsturnfest Aachen |
| 1879 | 8. Verbandsturnfest Bielefeld |

Kreis VIII Rheinland-Westfalen der Deutschen Turnerschaft

- | | |
|------|--------------------------------------|
| 1881 | 1. Kreisturnfest Mülheim an der Ruhr |
| 1883 | 2. Kreisturnfest Dortmund |
| 1886 | 3. Kreisturnfest Krefeld |
| 1890 | 4. Kreisturnfest Essen |
| 1893 | 5. Kreisturnfest Bielefeld |
| 1896 | 6. Kreisturnfest Barmen |

Kreis VIIIa Westfalen 1898 (Kreis VIIIb Rheinland siehe unter Tafeln 50)

- | | |
|------|------------------------------|
| 1899 | 1. Kreisturnfest Bochum |
| 1904 | 2. Kreisturnfest Lüdenscheid |
| 1907 | 3. Kreisturnfest Bielefeld |
| 1910 | 4. Kreisturnfest Hamm |
| 1914 | Kreisturnfest Münster |
| 1924 | Kreisturnfest Hagen |
| 1927 | Kreisturnfest Dortmund |
| 1930 | Kreisturnfest Hamm |
| 1934 | Kreisturnfest Minden |



Abb. 30: II. Kreisturnfest des Kreises VIIIa Lüdenscheid 16.-18. Juli 1904

Westfälischer Turnerbund 1947

1950	Bundesturnfest Hamm (vgl. Tafel 37)
1954	Bundesturnfest Hagen
1960	Landesturnfest Siegen
1964	Landesturnfest Minden (vgl. Tafel 38)
1971	Landesturnfest Hamm
1975	Landesturnfest Münster (vgl. Tafel 39)
1979	Landesturnfest Warendorf (vgl. Tafel 40)
1985	Landesturnfest Detmold (vgl. Tafel 41)
1993	Landesturnfest Unna (vgl. Tafel 42)
1997	Landesturnfest Paderborn (vgl. Tafel 43)
2000	Landesturnfest Hamm (vgl. Tafel 44)
2004	Landesturnfest Rheine (vgl. Tafel 45)

Tafel 37 Hamm 1950

Westfälisches Bundesturnfest,
03. - 06. August 1950

Tafel 38 Minden 1964

Westfälisches Landesturnfest,
30. Juli bis 02. August 1964

Tafel 39 Münster 1975

Landesturnfest Münster, 16. - 20. Juli 1975

Tafel 40 Warendorf 1979

Landesturnfest Warendorf, 21. - 24. Juni 1979

Tafel 41 Detmold 1985

Landesturnfest Detmold, 14. - 17. Juni 1985

Tafel 42 Unna 1993

Landesturnfest Unna, 28. - 31. Mai 1993



Abb. 31: 12. Landesturnfest in Rheine
2004

Tafel 43 Paderborn 1997

Landesturnfest Paderborn, 29. Mai - 01. Juni 1997

Tafel 44 Hamm 2000

11. Westfälisches Landesturnfest
2000 Hamm, 31. Mai - 04. Juni 2000

Tafel 45 Rheine 2004

12. Landesturnfest Rheine 2004

**Tafel 46 1. Nordrhein-
Westfälische Turnfest
Gütersloh 2008**

Landesturnfest Gütersloh, 21. - 25. Mai 2008

Tafel 47 Flizzi (Arbeitseinsatz), seit 1985

Tafel 48 Dankeschön



Abb. 32: 12. Landesturnfest in Rheine
2004

Rheinischer Turnerbund

Tafel 49 Turngaue 1928. - Entwicklung der Trennung 8a und 8b



Abb. 33: 2. Festkarte zum Kreisturnfest des Kreises Rheinland VIIIb,
Köln, 1905

21. Juli 1868 Zusammenschluss aller deutschen Turnvereine in Weimar unter dem Namen Deutsche Turnerschaft
- 1875 Beim deutschen Turntag in Dresden wurde beschlossen, dass die Deutsche Turnerschaft in 15 Kreise und diese wieder in Gaue eingeteilt werden.
26. November 1876 Aufgrund dieses Beschlusses wurde in Elberfeld der Rheinisch-Westfälische Turnerbund für aufgehoben erklärt und stattdessen der 8. Turnkreis gebildet. Er wurde in 12, später 16 Gaue gegliedert.
- 1898 In Crefeld wurde der Turnkreis 8 in die Teile VIIIa Westfalen und VIIIb Rheinland geteilt.

Vitrinen

Im Rahmen der Ausstellung werden in drei Vitrinen Exponate gezeigt, wie zum Beispiel das Ehrenbeil der Feuerwehr Hückeswagen, die das Bild des rheinischen und westfälischen Turnens zusätzlich abrunden. (vgl. dazu Einleitung S. 7 und Tafel 29a)



Abb. 34: Feuerwehr-Ehrenbeil um 1900 mit geätzttem Beilkopf und ebonisiertem Stiel. Als erster der später aufgebrachten Namen der Hückeswagener Hauptleute findet sich Alex von Polheim.

Weiterhin ist die große Ehren-Medaille für die 1. Siegerin im Neunkampf, Margarete Furchheim, TV Jahn-Neukölln, zu sehen, die sie auf dem 13. Deutschen Turnfest in München 1923 errungen hatte. Auf diesem Turnfest waren überhaupt zum ersten Male Frauenwettkämpfe zugelassen.

Tafel 50 Rheinische Landesturnfeste

Kreis VIIIb Rheinland der Deutschen Turnerschaft

1901	Remscheid, 1. Kreisturnfest VIIIb
15.-17. Juli 1905	Köln, 2. Kreisturnfest VIIIb
29.06 - 01.07.1907	Solingen, 3. Kreisturnfest VIIIb
1909	Mülheim an der Ruhr, Kreisturnfest VIIIb
12. -14. August 1911	Düsseldorf, Kreisturnfest VIIIb
01.- 04. August 1914	Mönchengladbach (abgesagt wegen Beginn des Weltkrieges)
1919	Elberfeld und Bonn
28.-31- Juli 1922	Essen, 7. Rheinisches Kreisturnfest VIIIb
1924	Köln
30.-31. Juli 1927	Remscheid, Kreisturnfest
24.-27. Juli 1930	Gladbach-Rheydt, 10. Rheinisches Kreisturnfest
04.-07. Aug.1934	Bad Aachen, Rheinisches Landesturnfest



Abb. 35: 3. Festkarte zum Kreisturnfest in Solingen 1907

Rheinischer Turnerbund 1947²⁹

09.-10. Aug. 1947	Remscheid, 1. Rheinisches Turn- und Spielfest	
14.-16. Juli 1950	Moers, Bundesturnfest	
28.-31. Juli 1955	Bergisch Gladbach, Bundesturnfest	
21.-24. Juli 1960	Rheydt, 4. Landesturnfest	
03.-05. Juni 1966	Remscheid, 5. Landesturnfest	
15.-17. Mai 1970	Leverkusen, 6. Landesturnfest	
04.-06. Juni 1976	Bergisch Gladbach, 7. Landesturnfest	
13.-15. Juni 1980	Duisburg, 8. Landesturnfest	
14.-17. Juni 1985	Jülich, 9. Landesturnfest	
22.-25. Juni 1989	Bonn, 10. Landesturnfest	
28.-31. Mai 1993	Bergisch Gladbach, 11. Landesturnfest	
04.-07. Juli 1996	Bergisch Gladbach, 12. Landesturnfest und 1. Landesgymnaestrada	Abb. 36: 10. Kreisturnfest in Rheydt 1930
01.-04. Juni 2000	Moers, 13. Landesturnfest und 2. Landesgymnaestrada	



²⁹ Heinz-Josef Lilott: Geschichte der Landesturnfeste im Rheinischen Turnerbund. Artikelserie in der Rheinischen Turnzeitung. - RTZ, 2010, Nr. 05 bis RTZ, 2011, Nr. 05

Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Nr. 5, Juni 2011

10.-13. Juni 2004	Remscheid, 14. Landesturnfest
21.-25. Mai 2008	Gütersloh, 1. Gemeinsames Landesturnfest Nordrhein-Westfalen (vgl. Tafel 46)
22.-25. Juni 2011	Remscheid, Solingen, 2. NRW Turnfest

Tafel 51 Geschichte des Turnerheimes

„Der Rheinische Turnkreis baut zur Zeit in Remscheid-Reinshagen auf einem von der Natur mit großer Schönheit begnadeten Flecken bergischer Erde ein Kreisheim, bestehend aus Turnhalle mit Jugendherberge, Jugendheim, Schlafräumen für Kursusleiter und Kursisten und den erforderlichen Nebenanlagen. Hier soll die Ausbildung von Turn- und Sportwarten, von Wanderführern und Jugendleitern erfolgen, hier gedenkt der Kreis überhaupt den Mittelpunkt seiner Arbeit, auch der Verwaltung, zu schaffen. Zwei Turnkreise der Deutschen Turnerschaft - Sachsen und Süddeutschland - besitzen bereits solche Kreisheime, die sich als sehr nützlich erwiesen haben.

Der Rheinische Turnkreis darf stolz sein, an dritter Stelle zu stehen. Auf keinem Kreise haben die politischen und wirtschaftlichen Nöte der Zeit so schwer gelastet wie auf ihm. Er hat sie überstanden und er zeigt jetzt durch den Bau dieses stattlichen Hauses, daß ihm von der Kraft, die in der Deutschen Turnerschaft von jeher saß, nichts geraubt werden konnte.

Am 10. Juni weht auf der Spitze des Daches des Baues, neben Tannengrün und Blumenschmuck, die Fahne des rheinischen Turnerkreises. Es wurde in schlichter Feier das Richtfest begangen.“ (Turnen und Sport im Rheinland, Nr. 24, 18. Juni 1925. Sonderausgabe zur 1000 Jahrfeier)

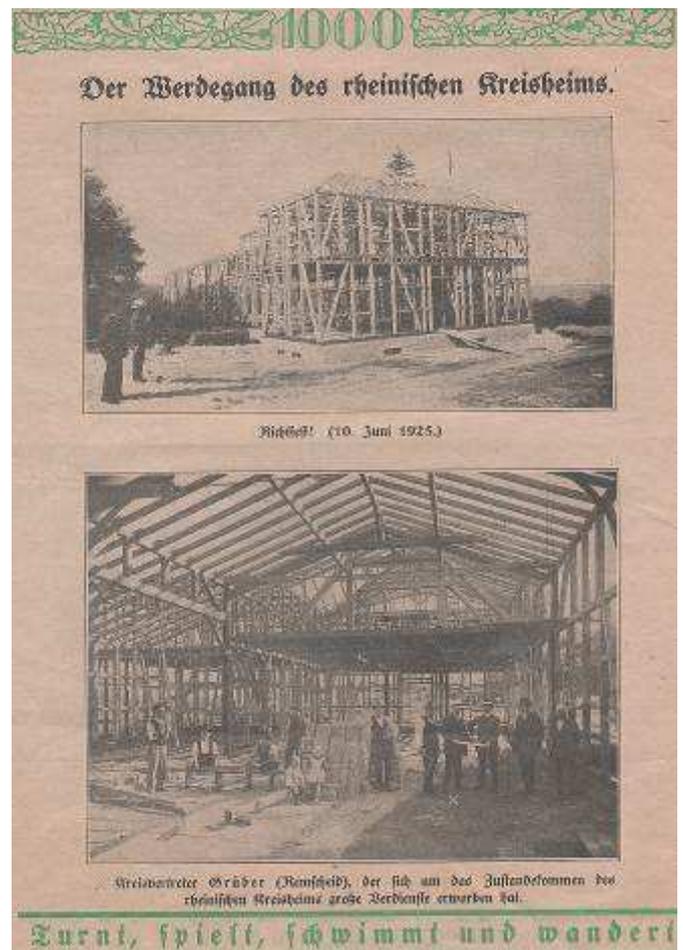


Abb. 37: Rheinisches Kreisheim 1925. - aus der Sonderausgabe zur 1000 Jahrfeier

Tafel 52 Rheinische Turnzeitung und ihre Vorläufer

Titel der Ausgabe von 1922 - Titel der Ausgabe von 1947 - Titel der Ausgabe von 1951, dazu ein Bild der RTZ im Din A5 Format und später im DIN A4 Format

Wald-Merscheider Turnverein 1861 e. V.

Tafel 53 Chronik unseres Vereins 1861 - 1911

Gründungsprotokoll

Hauptversammlung, verhandelt am 03. September 1861 in der Gastwirtschaft von Peter Ludwigs in Scheuer, Gemeinde Wald. In der heute stattgefundenen Hauptversammlung wurde die Gründung eines Turnvereins unter dem Namen Wald-Merscheider Turnverein beschlossen und demselben vorläufig die zu diesem Zwecke entworfenen Satzungen zugrunde gelegt. Anschließend wurde der Turnrat gewählt und mit folgenden Herren besetzt:

*August Bohne als Vorsitzender, Otto Garnich als Stellvertreter
Emil Morsbach, 1. Turnwart, Rudolf Eylert, 2. Turnwart
Heinrich Köller, 1. Schriftwart, Hugo Stein, 2. Schriftwart
Ernst Plümacher, Kassenwart, Gustav Hartkopf, Zeugwart*



Abb. 38: Pyramidenbau 1911 auf dem Halfenweiherplatz

Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre
Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Nr. 5, Juni 2011

Frisch ging der junge Verein ans Werk. Er beschaffte sich Geräte und turnte fleißig im Saale von Peter Ludwigs. Wie in vielen Turnvereinen üblich, stellte sich auch der WMTV in den Dienst der Allgemeinheit und gründete am 13. Februar 1861 eine Löschwehr. Am gleichen Tag wurde das gesellige Leben durch die Gründung einer Gesangsabteilung aufgewertet.

- Tafel 54** Chronik unseres Vereins 1912 - 1926
- Tafel 55** Chronik unseres Vereins 1928 - 1938
- Tafel 56** Chronik unseres Vereins 1957 - 1989
- Tafel 57** Chronik unseres Vereins 1990 - 1993
- Tafel 58** Chronik unseres Vereins 1994 - 1998
- Tafel 59** Chronik unseres Vereins 1998 - 2000
- Tafel 60** Chronik unseres Vereins 2000 - 2008
- Tafel 61** Entstehung unserer Turnhalle 1914 – 1923



Abb. 39: Turnhalle und Jugendheim Wald-Mersch Turnverein Wald

- Tafel 62** **Unsere Turnhalle heute - Erweiterung unserer Sportanlage durch ein Fitnessstudios und Gymnastikhalle 1996 -1997**
- Tafel 63** **Unsere Abteilungen heute: Kinderturnen, Tanzsport**
- Tafel 64** **Unsere Abteilungen heute: Freizeit- und Breitensport, Frauengymnastik**
- Tafel 65** **Unsere Abteilungen heute: Gesundheitssport, Rehasport, Fitness-Sport**
- Tafel 66** **Unsere Abteilungen heute: Leichtathletik, Kampfsport, Fechten**
- Tafel 67** **Unsere Abteilungen heute: Badminton, Basketball, Rugby, Tennis, Handball**
- Tafel 68** **Unsere Vereinszeitungen**

Remscheider Allgemeiner Turn-Verein

Tafel 69 Remscheider Allgemeiner Turn-Verein

Sechzehn junge Männer gründeten am 16. Juni 1861 den "Remscheider Allgemeinen Turnverein". Schon nach zwei Monaten zählt der junge Verein 147 Mitglieder. Im Jahre 1868 gibt man sich den heutigen Namen "Remscheider Turnverein". 1887 wird die erste Turnhalle gebaut, die aber schon 1902 der jetzigen Halle 1 weichen mußte. Während in den ersten Jahrzehnten ausschließlich das Turnen gepflegt wurde, konnte das Übungsangebot noch vor der Jahrhundertwende um Frauenturnen, Schwimmen, Volksturnen (Leichtathletik) und Ballspiele erweitert werden.

1920 erwirbt der Turnverein am Stadtpark ein Grundstück zum Bau eines Sportplatzes. Nach vierjähriger Arbeit unter schwierigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen kann der Sportplatz, der den Namen "Deutsche Eiche" erhielt, 1924 eingeweiht werden. Leichtathletik und Ballspiele (Handball-, Hockey-, Faustball- und Schlagballspiele) nahmen großen Aufschwung. Als Folge der Kriegs- und Nachkriegszeitverhältnisse ging der Sportplatz verloren, allerdings erhielt der Verein im Tausch ein neues Gelände in unmittelbarer Nähe und 1954 konnte die neue "Deutsche Eiche" eingeweiht werden.

Die Mitgliedszahl überstieg dann erstmals die 1.000 und schon 1960 wurden über 1500 Mitglieder gezählt. Zur 100-Jahrfeier 1961 konnten die Turnhallen 2 und 3 fertiggestellt werden, so dass jetzt drei eigene Turnhallen und der Sportplatz zur Verfügung standen. Der Verein tauschte allerdings den Sportplatz 1984 gegen die Tennisplätze am Stadtpark. 1989 überstieg die Mitgliederzahl die 2.000 Grenze. In den letzten Jahren - nicht zuletzt wegen der wirtschaftlichen Lage - pendelte die Mitgliederzahl um 1.900. Weitere Infos: www.remscheider.tv

**Gründungsprotokoll des Remscheider Allgemeinen Turnvereins vom
16.06.1861**

Frisch! Fromm! Fröhlich! Frei!

Auf Anregung einiger junger Leute fand heute Sonntag den 16. Juni nachmittags zu Birgderkamp eine Versammlung zum Zwecke der Gründung eines Turn-Vereins statt. Obgleich von verschiedenen Seiten der Vorschlag gemacht wurde, vorläufig noch keinen eigentlichen Verein zu bilden, sondern damit noch einige Zeit zu warten und schon jetzt mit dem Turnen zu beginnen, constituirte die Versammlung, da alle Anwesenden durch Namens-Unterschrift ihren Beitritt erklärten, sich als Remscheider Allgemeiner Turn-Verein.

Hierauf wurde zur Wahl eines provisorischen Vorstandes geschritten. Es wurden gewählt:

*Herr Carl Hürxthal als Sprechwart
Herr Otto Stechmann als Turnwart
Herr Carl Schlöter als Zeugwart
Herr H. Krumm jr. als Schriftwart
Herr Ernst Schmidt als Geldwart*



Abb. 40: Bergisches Turn- und Spielfest in Remscheid-Reinshagen 1955

Turnwart Herr Stechmann übernahm es, den nicht anwesenden Herrn C. Hürxthal von dem Beschlusse der Gesellschaft in Kenntnis zu setzen und zur Annahme der auf ihn gefallenen Wahl einzuladen. - Hierauf wurde Vorstand mit Ausarbeitung der Statuten beauftragt, welche demnächst in einer General-Versammlung dem Vereine vorzulegen seien. - Ferner der Beschluß gefaßt, daß die Mitglieder verpflichtet sind, bei Turnfahrten ect. in dem dazu bestimmten Anzuge (weiß-leinene Hose, Jacke und Mütze ohne Schirm) zu erscheinen, dagegen nicht gehalten sein sollen, die Übungen in diesem Anzuge mitzumachen.

Als Abzeichen wurde ein schmales schwarz-roth-goldenes Band, welches über Schulter und Brust zu tragen ist, gewählt; - dann als Tage der Übungen vorläufig Mittwoch und Freitag bestimmt und der Anfang derselben auf 8 Uhr Abends festgesetzt.

Der Antrag, neu Eintretende bis zur Vorlegung der Statuten ohne Ballotage aufzunehmen, wurde zum Beschluß erhoben und schließlich der Schriftwart beauftragt, der Orts-Polizeibehörde Anzeige von der Bildung unseres Vereins zu machen.

Remscheid, den 16. Juni 1861

Der provisorische Schriftwart

3 Rezensionen / Anzeigen

von Gerd-Uwe Funk

150 Jahre WMTV Solingen 1861 e. V. Festschrift 2011

Wenn eine Festschrift schon zu Beginn eines Jubiläumjahres vorliegt, dann spricht das für ein solides Projektmanagement. Entsprechend präsentieren sich die „Festschriftmacher“ stolz dem Leser. Doch nicht nur sie, sondern viele der „Macher“ in diesem Verein, seien es Übungsleiter oder Ehrenvorsitzende, haben in dieser Festschrift ein Gesicht, was der WMTV mit dem selbstbewußten Motto unterstreicht: „WMTV - mehr als nur ein Sportverein“.

Die Chronik des Vereins erscheint hier als Kurzfassung, da die Vereinsgeschichte schon geschrieben war,- als Festschrift zum 140-jährigen Jubiläum. Woraus zu lernen ist, dass man mit einer Vereinschronik nicht bis zum großen Jubiläum warten muß, sondern dass sie dann entsteht, wenn sich jemand findet, der sich dieser aufwendigen Recherche-Arbeit annimmt.

Der Schwerpunkt liegt in der aktuellen Festschrift auf der Darstellung des breiten Angebotes des Vereins: Kinderturnen, Tanzsport, Breitensport, Frauengymnastik, Gesundheitssport, Fitness-Studio, Leichtathletik, Nordic-Walking, Kampfsport, Fechten, Badminton, Basketball, Rugby, Tennis und Handball. Gesellige Angebote wie Malen und Basteln runden das Programm ab.

Zahlreiche Werbeinserate im Innern und am Ende des Heftes dürften die Finanzierung des Drucks erleichtert haben. Die Rückseite wie auch die Rückseite des Titelblattes und die vorletzte Seite bleiben frei, um nicht den Eindruck einer Werbebroschüre zu erwecken. Zu überlegen wäre, ob diese Seiten nicht für wichtige Sponsoren als ideale Werbeträger genutzt werden sollten.

Mit den Stadtwerken Solingen hat der WMTV seit 2009 das sehr interessante Projekt eines Sozialfonds auf die Beine gestellt. Daraus werden insbesondere Kinder- und Jugendaktivitäten gefördert, wie z. B. Trainingscamps.

Wesentlich umfangreicher als die Festschrift 2011 ist wegen der ausführlichen Vereinsgeschichte die Festschrift aus dem Jahre 2001. Die Quellenlage schildert Klaus Lorenz in einem Vorwort als schwierig. So fehlen alle Turnratsprotokolle (722 an der Zahl) sowie alle Hauptversammlungsprotokolle (398) vor 1932! Eine weitere Lücke tat sich zwischen 1951 und 1960 auf.

Die Zeit vor 1932 konnte also nur durch Sekundärquellen erschlossen werden. Dazu zählen Festschriften, Zeitungsberichte und Unterlagen der Turngaue Wuppertal und Niederberg. Vereinszeitungen erschienen ab 1925, auch hier sind Lücken zu verzeichnen. Zeitweise war die Vereinszeitung identisch mit der Walder Heimatpost. Seit 1979 liegen alle Exemplare der Vereinszeitschrift (85) vor.

Als sportgeschichtliche Ergänzung zu den beiden Festschriften bietet die Schrift über die Jahnkampfbahn Wald eine kurzweilige Lektüre, insbesondere durch die zahlreiche Prominenz, die sich dort auf zahlreichen Leichtathletik- und Fußballfesten

Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Nr. 5, Juni 2011

einfand. Die Jahnkampfbahn wurden 1928 eingeweiht und befand sich in Nachbarschaft zur architektonisch interessanten Turnhalle des WMTV, die bereits 1914 fertiggestellt wurde.

Der Autor Klaus Lorenz beschreibt darin die Vorgeschichte der Jahnkampfbahn, vor allem die Ende des 19. Jh. aufkommende Spiel- und Sportbewegung. Er setzt sich mit dem Namensgeber Friedrich Ludwig Jahn auseinander, aber auch dem Walder Friedrich Albert Lange ist ein Kapitel gewidmet. Weitere Ausführungen betreffen Edmund Neuendorff und Carl Diem. Schließlich werden die vielen Turner und Sportler, die sich in Wald zu zahlreichen Wettkämpfen zusammenfanden, gewürdigt. Dafür steht u. a. Herbert Schade, Bronzemedailien Gewinner über 5000 m bei den Olympischen Spielen in Helsinki 1952, der sich mit dem damaligen Sieger Emil Zatopek anfreundete. Auch Emil Zatopek war mit seiner Frau zu Gast in Wald.

Alle drei Schriften geben einen hervorragenden Eindruck in Bezug auf Tradition und Moderne eines Turnvereins im Bergischen Land.

Izabela Luiza Siepmann, Rolf Fischer, Egmont Holtz, Hartmut Kief, Klaus Lorenz, Annette Mjartan, Manfred Quiel: 150 Jahre WMTV Solingen 1861 e.V. Festschrift. - Solingen, 2011 (Selbstverlag), 124 S.

Klaus Lorenz, Jutta Dein, Georg Erntges, Gregor Huckschlag: 140 Jahre WMTV 1861. Festschrift. - Solingen 2001 (Selbstverlag), 212 S.

Klaus Lorenz: Jahnkampfbahn Wald - ein Stadion im Wandel der Zeit. - Solingen, 1996

200 Jahre Turnbewegung - 200 Jahre soziale Verantwortung

Rechtzeitig zum Jubiläumsjahr hat der Deutsche Turnerbund einen Reader vorgelegt, der in zahlreichen Bildern die Vielfalt des Turnens im Sinne einer Selbstdarstellung des Verbandes vorstellt. Es folgen Informationen zur Statistik und über die Organisationsstruktur des Verbandes sowie eine kurze tabellarische Chronik der Jahre 1811 bis 2011 in Form von „Meilensteinen“. Weiterhin gibt es zahlreiche Fachbeiträge zu historischen Themen. Mit drei Beiträgen ist Gertrud Pfister, mit fünf Michael Krüger vertreten.

Weitere Beiträge befassen sich mit einer Gegenüberstellung von Jahn und GutsMuths (Josef Ulfkotte), dem Turnen im Umfeld des Arbeiterturn- und Sportbundes (Hans-Joachim Teichler und Andreas Götze). Jürgen Dieckert betrachtet die Herausforderungen an das Turnen nach 1945. Einen kurzen aber bedeutsamen Beitrag betrifft die Stiftung der Flatow-Medaille im DTB. Annette Hofmann befasst sich mit der Tradition des Deutschen Turnens in Amerika.

Gertrud Pfister geht der Bedeutung der Turnersymbole (Sinnbilder) nach, untersucht die Entwicklung des Frauenturnens und der Turnspiele. Michael Krüger gibt historische Abrisse der Zeit der Revolution 1848/49, der Kaiserzeit, des Nationalsozialismus und der Neugründung des DTB ab 1950. Ein weiterer Beitrag befasst sich mit den Turnfesten.

Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Infobrief GP - 200 Jahre Turnen - Nr. 5, Juni 2011

Dieser letzte Beitrag folgt auf Pfisters Artikel über Turnersymbole, was thematisch gut zusammenpasst, denn es sind ja die Turnfeste, auf denen vorzugsweise diese Symbole zum Einsatz kommen, wie in diesem Infobrief GP am Beispiel des Krefelder Turnfestes von 1862 nachgelesen werden kann (vgl. Tafel 36).

Hier wäre die Frage interessant gewesen, was Turnfeste und Symbole heute sind, und auf welche wir uns noch stützen können? Es sind aber offenbar die meisten Beiträge nicht aus dem aktuellen Anlass des Jubiläums geschrieben worden, sondern beruhen auf älteren Texten, worauf auch die vielen Doppelzitate und Wiederholungen hinweisen.

Michael Krüger glaubt, dass Turnfeste heute an Kirchentage erinnern und weniger durch ihre turnerischen und sportlichen Inhalte als durch ihren „Eventcharakter“ faszinieren. Nach der Lektüre der Broschüre sollte man zu einem anderen Schluss kommen, denn die Turnfeste haben seit jeher die Merkmale von Events. Als dieses Wort noch gar nicht in Gebrauch war, waren Turnfeste schon Massenveranstaltungen. Fahnen und Aufmärsche sorgten für die nötige Aufmerksamkeit und den Wiedererkennungseffekt. Diese Rolle haben heute die Massenmedien eingenommen.

Von einem Rückgang des turnerischen Anspruchs bei den Turnfesten kann überhaupt keine Rede sein (Stichwort: Turnfestakademie, Show-Programme, Wettkämpfe, Mitmachaktionen, sportlichen Kooperationen mit verwandten Verbänden usw.). Korrekt müsste es also lauten, dass heutige Massenveranstaltungen Merkmale transportieren, für die die Turnfeste des 19. Jhs. das Urbild abgeben.

Turnfeste und ihre Symbolik sind auch keineswegs Vorläufer nationalsozialistischer Massendemonstrationen, wie Krüger meint (S.45), sondern Kommunikationsmittel in einer Welt ohne Automobil und Facebook. Wenn im Wandern eine Vorform militärischer Aufmärsche gesehen wird (S. 49), spürt man, dass die Analogien in die Irre führen. Man beachte das Wandern als frühromantisches Naturerlebnis etwa in Goethes Schilderung seines Besuches auf der Wartburg 1777. Das zweckfreie Wandern geht wesentlich auf den im 18. Jahrhundert lebenden Schriftsteller Johann Gottlieb Seume zurück, von dessen Bericht „Mein Spaziergang nach Syrakus“ sich Friedrich Ludwig Jahn inspirieren ließ.

Erst durch die politische Instrumentalisierung der Turnbewegung seit dem frühen Kaiserreich insbesondere durch das Führerprinzip in der Deutschen Turnerschaft gerät das Turnen zum Wehrtunen. Man kann dem Turnen im Kaiserreich schlecht eine unpolitische Haltung attestieren, wenn genau diese in den Nationalsozialismus führt. Während nach dem 2. Weltkrieg die junge „Bundesrepublik Deutschland“ das angebliche Erbe des unpolitischen Turnens antreten darf, bleibt der politische Anspruch an den „deutschen Diktaturen im Dritten Reich und in der DDR“ (Welch ein Vergleich!) haften. Hier wäre eine ideologiekritische Darstellung des Politischen in Turnen und Sport wünschenswert.

Deutscher Turnerbund: 200 Jahre Turnbewegung - 200 Jahre soziale Verantwortung. Beiträge zur Entwicklung des Turnens in Deutschland. - Frankfurt am Main, 2011; 154 S.



2. NRW  **Turnfest 2011**

Remscheid & Solingen

22. - 25. Juni 2011

RTB 
RHEINISCHER TURNERBUND

WTB 
WESTFÄLISCHER TURNERBUND



www.turnfest2011.de

BARMER
GEK die gesund
experten

 **Sparkasse**



2. NRW  **Turnfest 2011**
Remscheid & Solingen / 22. - 25. Juni

- 48 -


STADTHALLEN Solingen

RTB 
RHEINISCHER TURNERBUND